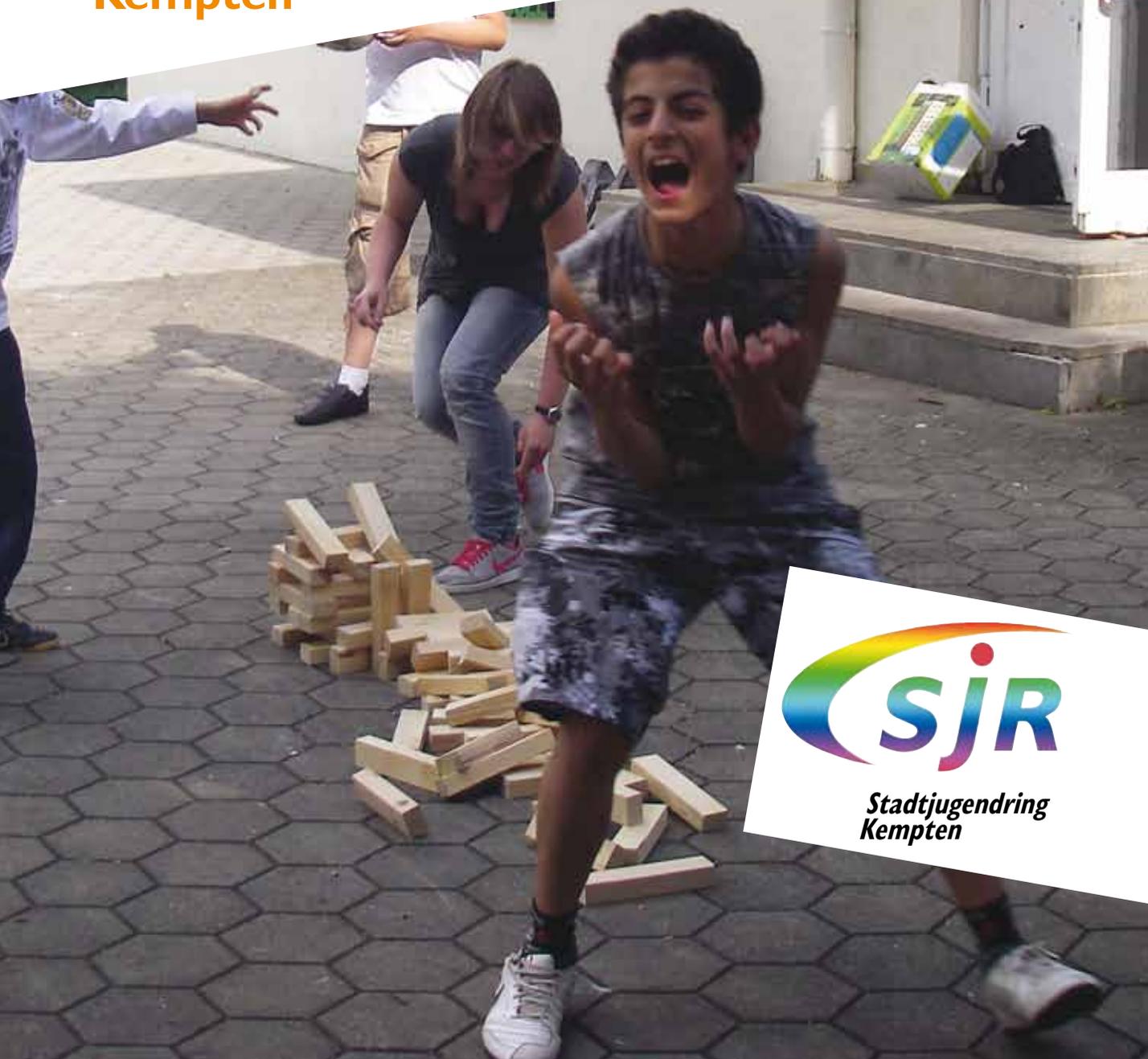


# report

Jahresbericht 2011  
des Stadtjugendrings  
Kempten



Stadtjugendring  
Kempten



## REPORT\* ■ AUSGABE 2011

## INHALT

**Jugendpolitische Interessenvertretung**

**ab Seite 7**

**Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände**

**ab Seite 14**

**Offene Jugendarbeit in den Jugendzentren**

**ab Seite 22**

**Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen**

**ab Seite 30**

**Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen**

**ab Seite 36**

**Schulbezogene Jugendarbeit**

**ab Seite 42**

**Jugendarbeit – Schule und Beruf**

**ab Seite 48**

**Kontakte und Zusammenarbeit**

**Seite 59**

\* Ein Report (engl. report „Bericht“ von lat. reportare „zurückbringen, zusammentragen“) ist eine wenig verwendete journalistische Darstellungsform. Der Report ist ausführlicher und oft anspruchsvoller als ein Bericht. Quelle: Wikipedia

### Impressum

Report – Jahresbericht des Stadtjugendrings Kempten 2011

Herausgegeben im März 2012.

Herausgeber:

Stadtjugendring Kempten KdöR, Bäckerstraße 9, 87435 Kempten (Allgäu)

Telefon: 0831 13438, Fax: 0831 22534, E-Mail: [info@stadtjugendring-kempten.de](mailto:info@stadtjugendring-kempten.de)

Internet: [www.stadtjugendring-kempten.de](http://www.stadtjugendring-kempten.de)

V.i.S.d.P.: Stefan Keppeler, Vorsitzender

Redaktion: Tatjana Abu Bakar, Isabel Anwander, Alexaner Bensch, Bettina Dietz, Rolf Disselhoff, Sabine Fixmer, Elena Fuhrmann, Isa Gail, Dagmar Geismayr, Alexander Haag, Michaela Hampl, Manuel Hess, Susanne Hiltensberger, Stefan Keppeler, Eva Scharpf, Herbert Seltmann, Nicole von Struensee, Marina Wannier

Layout: Rolf Disselhoff ■ Druck: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Foto Titelseite: Sommermeisterschaften im Jugendzentrum Bühl. Die Einrichtung der offenen Jugendarbeit feierte 2011 ihren 25. Geburtstag (Foto: SJR).

**Beim Kindertag auf dem St.-Mang-Platz wird ein Polizeiauto verschönert. FOTO: SJR**

# Ein Jahr des Wechsels

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Jugendverbänden, liebe Partner/innen der Jugendarbeit, liebe Unterstützer/innen des Stadtjugendrings Kempten, liebe Verantwortungsträger/innen in Politik und Wirtschaft, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich freue mich Ihnen durch den neuen Report einen Einblick in die 2011 geleistete Arbeit des Stadtjugendrings Kempten zu geben und einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsfelder und Einrichtungen zu ermöglichen.

Auf den folgenden Seiten legen wir detaillierte Einzelberichte vor. In meinem Vorwort möchte ich die dazugehörige „Klammer“ schildern.

## In eigener Sache

Geschätzter Leser, dies ist mein erstes Vorwort als Vorsitzender des Jugendrings. Seit dem 13. Mai 2011 ist dies eine der Aufgaben, die ich erfüllen darf. Regina Liebhaber verließ die Vorstandschaft des Stadtjugendrings Kempten zum 13. Mai 2011 und beendete zwölf herausragende Dienstjahre als ehrenamtliche Vorsitzende. Sie hinterließ einen bestens geführten Jugendring, der auf ein verlässliches Team von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren zu-



rückgreifen darf. Die Qualität der geleisteten Arbeit ist hervorragend, was Sie hoffentlich aus den folgenden Berichten herauslesen können. Ich habe mich voller Überzeugung dazu entschieden, Vorsitzender zu werden und möchte gemeinsam mit dem Vorstand den Stadtjugendring mit folgender Schwerpunktsetzung führen:

Bewährtes werden wir sichern, auf aktuelle Fragen werden wir Antworten finden, Neues werden wir schaffen und wir werden auch zukünftig der Partner des Amtes für Jugendarbeit in Kempten sein – verlässlich, aber mit eigener Meinung und eigenen Schwerpunkten.

Bewährtes sichern bedarf einer genauen Analyse des Ist-Zustandes und einer differenzierten Betrachtung der Zielvorgaben. Nach die-

ser Gesamtschau wurde ersichtlich, dass die offene Jugendarbeit mit den bereits vorgenommenen Veränderungen zukunftsfähig aufgestellt ist, dass die Geschäftsstelle und unsere Projektabteilung sehr gut arbeiten.

## Soziale Stadt Sankt Mang

Bewährtes sichern war aber 2011 vor allem auch dadurch gefragt, dass die „Soziale Stadt Sankt“ zum 31. Dezember 2010 von der Bundesregierung aufgekündigt wurde und wir und viele andere 2011 angehalten waren, die Fortführung der sozialintegrativen Maßnahmen im Sozialraum Sankt Mang neu zu planen und zu strukturieren. Der





„Bewegte Pause“ in der Robert-Schuman-Mittelschule in Sankt Mang. FOTO: SJR

Umstellungsprozess der „Sozialen Stadt Sankt Mang“ in Regelförderungsangebote der Stadt Kempten im Sozialraum Sankt Mang war ein sehr umfänglicher Prozess, der viele Besprechungen, Untersuchungen und eine differenzierte Evaluation nach sich zog. Eine tragfähige, nachhaltige Zukunftsaufstellung wurde gefunden und bereits durch alle Beschlussgremien bestätigt. Wir mussten Modifikationen vornehmen und alle aufeinander zugehen, wir konnten aber für den Stadtteil und deren Kinder und Ju-

gendliche ein sehr gutes Ergebnis erzielen. Hierfür ein besonderer Dank an das Amt für Jugendarbeit und an alle politisch Verantwortlichen, die an dieser guten Lösung mitgearbeitet haben.

Ein wichtiger Baustein war auch die Verlängerung der Kompetenzagentur bis zum 31. Dezember 2013, welche diesen wesentlichen Mosaikstein mittelfristig absichert und bewirkt, dass auch für die nächsten zwei Haushaltsjahre für alle Planungssicherheit herrscht – und vor allem, dass Jugendlichen

und jungen Erwachsenen ein niederschwelliges Beratungsangebot erhalten bleibt.

Bewährt hat sich auch unser Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“. 2011 war für den Fonds ein gutes Jahr. Wir konnten wieder viele Spenden sammeln und viele Anträge bewilligen und auszahlen. Wir können dazu beitragen, soziale Armut und Ausgrenzung von Jugendlichen in Kempten zu verringern, die Jugendverbände und die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit unterstützen und die Teilnahme an vielen pädagogischen Projekten und Fahrten ermöglichen. Ganz besonderer Dank gilt hier unseren Partnern von „Plan B“ (Sozialbau Kempten, Allgäuer Volksbank, Klinikum Kempten-Oberallgäu und Allgäuer Überlandwerk) – ohne deren große Unterstützung wären wir gar nicht in der Lage gewesen, „Plan B“ zu schaffen und zum Laufen zu bringen.

### Drei Arbeitsschwerpunkte

Unsere Analyse der Gesamtorganisation ergab folgende drei Arbeitsschwerpunkte:

**A.** Wir arbeiten aktiv daran, dass Thema Inklusion auch in den Jugendverbänden voranzutreiben und in alle unsere Arbeitsfelder einfließen zu lassen. Hier haben wir mit einer Sensibilisierung für diese wichtige Aufgabe begonnen. Wir haben bereits in unserer Herbstvollversammlung die Verbände informiert und daraufhin auch die Mitarbeiterinnen und



Mitarbeiter eingebunden. Darüber hinaus haben wir an der Nordschule die Trägerschaft über die pädagogische Betreuung von zwei Inklusionsklassen übernommen. Bei der Aktion Mensch haben wir ein wichtiges Inklusionsprojekt „Barriere (los) geht´s“ beantragt und bereits bewilligt bekommen, welches zum 1. Februar 2012 seine Arbeit aufnehmen wird. Hier werden Jugendliche aus dem Sozialraum Sankt Mang gemeinsam mit Menschen mit Behinderung den Stadtteil erkunden und auf Barrierefreiheit untersuchen.

**B.** Ferner liegt dem Vorstand die Verbindung zwischen den Schulen und den Jugendverbänden besonders am Herzen. Wir haben Stiftungsanträge gestellt und hoffen, dass wir 2012 mit einem neuen

Fachberater oder Fachberaterin dieses Arbeitsfeld bearbeiten können. Wir möchten sowohl den Bedarf und die Möglichkeiten der unterschiedlichen Sozialisationsinstanzen ermitteln, wie auch die Deckungsmöglichkeiten herausarbeiten und alle Systeme dabei unterstützen, zielführend und synergetisch aufeinander zuzugehen.

**C.** Besonderes Augenmerk haben wir 2011 bereits auf die Weiterentwicklung der strategischen Vorstandsarbeit gelegt. Wir haben in mehreren Vorstandssitzungen und Klausuren begonnen, die Vorstandsarbeit zu modifizieren und auf die aktuellen Begebenheiten und Anforderungen anzupassen. Wir werden noch bis Mitte 2012 brauchen, um diesen großen und besonders wichtigen Prozess abzuschließen. Unser Ziel ist es, einen mittelfristigen und nachhal-

tigen Vorstandsprozess dann abgeschlossen zu haben und zukunfts-fähig die strategischen Aufgaben bewältigen zu können.

Wie sie sehen, war auch 2011 ein arbeitsreiches, intensives Jahr, das durchaus „wechselhaft“ war. Dies wird wohl auch beim Jugendring immer so bleiben, da die Kinder- und Jugendarbeit in fortlaufender Bewegung und Verwandlung ist, da die Kinder und Jugendlichen aufgrund ihrer kreativen, schöpferischen, neugierigen, fordernden, bedürftigen, suchenden und findenden Art selbst immer in Bewegung sind. Dies ist die eigentliche Herausforderung dieses Arbeitsfeldes – der wir uns gerne und mit Freude stellen!

Ich wünsche Ihnen eine interessante und inspirierende „Lektüre“.

Stefan Keppeler, Vorsitzender ◀

#### Erweiterte Mittagsbetreuung in der Nordschule (Grundschule). FOTO: SJR



# Jugendpolitische Interessenvertretung



„Wohin geht die Zukunft der Arbeitswelt?“ DGB

**Prekarisierung der jungen Generation nimmt zu:**  
- Fehlende Ultimative nach der Ausbildung  
- Wandel der Erwerbsformen: junge Generation weit befristet, verlieren, schlecht bezahlt  
- Junge Beschäftigte sind die ersten, die entlassen werden  
- Es trifft alle – ohne / mit Berufsausbildung und Studium

**Wirkungen der Prekarisierung:**  
- Beschäftigungsunsicherheit  
- Einkommensunsicherheit  
- Unsicherheit für die Lebensplanung

Jahresimpuls 2011  
Arbeitsperspektiven 2011  
– chancenreich oder  
Inzert  
Ursachen  
Folgen  
ring-kompens.de

Einen inhaltlichen Impuls zum Thema „Wohin geht die Zukunft der Arbeitswelt? – Generation Praktikum, Leiharbeit, befristete Arbeit, geringe Einkommen, soziale Unsicherheit“ gab Mario Patuzzi vom DGB Bayern beim Jahresempfang des Stadtjugendrings. FOTO: SJR



# „Kinder (Jugendliche) sind das köstlichste Gut eines Volkes ...“

Die bayerische Landesverfassung legt in Artikel 125 Abs. 1 fest: „Kinder sind das köstlichste Gut eines Volkes (...). Sie haben Anspruch auf Entwicklung zu selbstbestimmungsfähigen und verantwortungsfähigen Persönlichkeiten.“

Dieses hehre Ziel unserer Landesverfassung ist leider nur durch mittelbare gesetzliche Regelungen, z.B. in der Gemeindeordnung verfestigt. So brauchen Kinder und Jugendliche vor allem auf kommunaler Ebene starke Bündnispartner. Gerade auf kommunaler Ebene ist eine jugendpolitische Interessenvertretung besonders bedeutsam, da sich hier der Lebensweltbezug besonders deutlich zeigt und dies ein entscheidender Lernerfolg für junge Menschen ist.

## Interessenvertretung in Ausschüssen und Arbeitsgruppen

Der Stadtjugendring Kempten fühlt sich daher verpflichtet, sich für eine lebenswerte, kind- und jugendgerechte Stadt Kempten einzusetzen und vertritt deshalb aktiv die Interessen von Kindern und Jugendlichen.

Formal tun wir dies in verschiedenen Fachausschüssen – hier allen voran dem Jugendhilfeausschuss und seinen Unteraus-

### Stadtjugendring-Vorstand

**Regina Liebhaber**

bis 13. Mai Vorsitzende | SJD - Die Falken

**Stefan Keppeler**

bis 13. Mai stellv. Vorsitzender | Gewerkschaftsjugend  
ab 13. Mai Vorsitzender

**Johannes Messe**

bis 13. Mai Beisitzer | Evangelische Jugend  
ab 13. Mai stellv. Vorsitzender

**Sabine Dauftratshofer (Eisenhut)**

ab 13. Mai Beisitzerin | JDAV

**Bernd Fischer**

Beisitzer | Johanner-Jugend

**Daniela Mayr**

Beisitzerin | Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger

**Franziska Limmer**

ab 13. Mai Beisitzerin | Trachtenjugend

**Matthias Surovcik**

bis 11. April Beisitzer | DPSG

schüssen (z.B. Kinderkommission, Zukunft bringt´s). Daneben beteiligen wir uns an diversen Verwaltungsverfahren, wie z.B. an Flächennutzungs- und Bauleitplanungen. Darüber hinaus bringen wir die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Integrationsbeirat ein und arbeiten in allen relevanten, sozialräumlich orientierten Arbeitskreisen (z.B. Sankt Mang und Thingers) aktiv mit.

Zusätzlich vertritt der Jugendring die Interessen von Kindern und Jugendlichen in überregionalen Arbeitsgruppen. Hier sind im Besonderen auf Landesebene die AG Sozialpolitik und die AG Per-

sonalentwicklung des Bayerischen Jugendringes zu nennen.

## Meinungsbildung und Lobbyarbeit

Neben dieser unmittelbaren politischen Arbeit ist es unerlässlich, dass wir permanent durch Meinungsbildung und Lobbyarbeit aktiv für die Interessen von Kindern und Jugendlichen werben. Diese fortwährende „Öffentlichkeitsarbeit“ ist für die Darstellung der Jugendarbeit und die daraus resultierende öffentliche Meinungsbildung unerlässlich. So haben wir 2011 veröffentlicht:

- einen Report (Jahresbericht)
- zwei Ausgaben unseres Magazins Impuls
- 62 Zeitungsartikel
- eine jugendpolitische Stellungnahme zu einem geplanten Facebook Verbot
- eine jugendpolitische Stellungnahme zu den geplanten Kürzungen beim Bayerischen Jugendring
- fünf Podcasts zu jugendpolitischen Themen

## Der Vorstand

Die politische Interessen- und Außenvertretung des Stadtjugend-



rings Kempten ist zu allererst der Vorstand. Dieser besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und fünf Beisitzern und Beisitzerinnen. Als Berater nimmt der Geschäftsführer an allen Sitzungen teil.

2011 war das Jahr der großen Veränderungen im Vorstand. Regina Liebhaber hat nach zwölf sehr erfolgreichen Jahren nicht mehr kandidiert und die Vollversammlung hat mit 100 Prozent Zustimmung für Stefan Keppeler einen neuen Vorsitzenden gewählt. Johannes Messe (stellv. Vorsitzender), Bernd Fischer und Daniela Mayr wurden allesamt wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurden Franziska Limmer und Sabine Dauftratshofer gewählt.

Die Vorstandsarbeit ist grundsätzlich von der jugendpolitischen Interessenvertretung durchdrungen und zentrales Arbeitsfeld des strategischen Gremiums.

### **Sozialraum Sankt Mang**

Ein besonderer Schwerpunkt der politischen Interessenvertretung 2011 war die Fortführung der sozialintegrativen Maßnahmen im Sozialraum Sankt Mang einzufordern. Die vollkommen unerwartete Beendigung der Maßnahmen zum 31. Dezember 2010 (Die Mitteilung über den Wegfall der Mittel kam am 18. November 2010!) konnte nur durch eine sehr schnelle und umfängliche Kostenübernahme für das Haushaltsjahr 2011 durch die Stadt Kempten



**Zwölf Jahre war Regina Liebhaber die Vorsitzende des Stadtjugendrings. Bei ihrem Abschied dankten ihr dafür der Präsident des Bayerischen Jugendrings, Matthias Fack (links) und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer. FOTO: RALF LIENERT**

kompensiert werden. So konnte 2011 dazu genutzt werden, eine fundierte Sozialraumanalyse vorzunehmen, den Bedarf zu eruieren und eine breite Beteiligung aller Sozialraumpartner durch das Quartiersbüro sicherzustellen.

**Am 13. Mai wählten die Jugendverbände einen neuen Stadtjugendring-Vorstand (von links): Johannes Messe, Daniela Mayr, Stefan Keppeler, Sabine Dauftratshofer, Bernd Fischer und Franziska Limmer. FOTO: RALF LIENERT**



Daneben konnten alle potentiellen externen Fördermöglichkeiten gesichtet und beantragt werden (Jugendsozialarbeit an Schulen, Biwaq usw.). Alle Analysen zeigten, dass eine modifizierte Fortführung der sozialintegrativen Maßnahmen im Sozialraum Sankt Mang für den Erhalt der Kinder- und Jugendarbeit in Sankt Mang notwendig und sinnvoll sind.

So konnte nach langen Verhandlungen ein Kompromiss gefunden werden zwischen dem Amt für Jugendarbeit und dem Stadtjugendring Kempten, der eine Win-win-Situation für alle Beteiligten darstellt. Die erarbeiteten Handlungsergebnisse wurden einstimmig vom Jugendhilfeausschuss und vom Haupt- und Finanzausschuss beschlossen und stellen zukünftig eine sichere Basis für die professi-



onelle Jugendarbeit im Sozialraum Sankt Mang sicher.

### Basis für professionelle Jugendarbeit

Beschlossen wurden der Erhalt der erweiterten Öffnungszeiten und der erweiterten Produktpalette im Jugendzentrum, der Erhalt der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit und die schulbezogene Jugendarbeit an der Robert-Schuman-Mittelschule. Darüber hinaus wird voraussichtlich ab Frühjahr 2012 die Jugendsozialarbeit an der Robert-Schuman-Schule fest installiert. Der Stadtjugendring hat hier konstruktiv und fachlich den Prozess begleitet und als Anwalt für die Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtteil fungiert. Vor allem der sehr breit angelegte Meinungsfindungsprozess hat die besondere Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit dargelegt und dazu geführt, dass die jungen Menschen aus dem Stadtteil auch zukünftig fachlich fundiert, qualitativ hochwertig und lebensweltorientiert begleitet werden.

### Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche

Lobbyarbeit bedeutet für uns, täglich die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen verständlich zu machen und Entscheidungsträgern aller Art nahe zu bringen. Vordergründiges Ziel ist dabei, die Situation von Kindern und Jugendlichen direkt und damit



**Ein Ergebnis konsequenter Interessenvertretung: Die erweiterten Öffnungszeiten im Jugendzentrum Sankt Mang bleiben auch nach Wegfall der Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ erhalten. FOTO: SJR**

auch indirekt die von Erziehenden zu verbessern. Hierfür stehen exemplarisch Aktionen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen, die meinungsbildend sind. So hat der Stadtjugendring Kempten im Januar 2011 aktiv für die Rücknahme der anstehenden Kürzungen beim Bayerischen Jugendring ge-

kämpft. Hier konnten durch eine Stellungnahme des Vorstandes, durch viele Gespräche mit Politikern und Verantwortlichen die Auswirkungen auf die Jugendarbeit landesweit, aber auch auf die Stadt Kempten dargelegt werden. Die avisierten Kürzungen hätten z.B.



dazu geführt, dass die seit Jahren in bewährter Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendarbeit durchgeführten Seminare nicht mehr vom Bayerischen Jugendring gefördert worden wären. Dies hätte jährlich zu Mehrkosten im Bereich von ungefähr 2.500 Euro für die Stadt Kempten oder zu einer deutlichen Reduktion des Seminarangebotes geführt. Beides war für uns absolut inakzeptabel. Die Kürzungen wurden vollumfänglich zurückgenommen und die bewährten Strukturen der Jugendarbeit konnten erhalten werden.

Daneben hat der Vorstand eine fundierte Stellungnahme zu einem diskutierten Verbot von Facebookparties abgegeben. Hier war uns vor allem wichtig, die besondere Bedeutung von sozialen Webnetzwerken für junge Menschen aufzuzeigen und darzulegen, dass wir einen Paradigmenwechsel der pädagogischen Sichtweisen sowohl als professionell beratende und begleitende Fachleute als auch als Erziehende in der Familie brauchen. Es kann im Bereich des Internets nicht mit Bewahrpädagogik gearbeitet werden, sondern

### Der Stadtjugendring im Internet

[www.stadtjugendring-kempten.de](http://www.stadtjugendring-kempten.de)  
[www.jugendverbaende-in-kempten.de](http://www.jugendverbaende-in-kempten.de)  
[www.jugendzentrum-buehl.de](http://www.jugendzentrum-buehl.de)  
[www.jugendzentrum-sanktmang.de](http://www.jugendzentrum-sanktmang.de)  
[www.jugendzentrum-thingers.de](http://www.jugendzentrum-thingers.de)  
[www.plan-b-kempten.de](http://www.plan-b-kempten.de)  
[www.zukunftbringts.de](http://www.zukunftbringts.de)  
[www.sfz-kempten.de](http://www.sfz-kempten.de)  
[www.nordschule-kempten.de](http://www.nordschule-kempten.de)



**F1-online im evangelischen Gemeindehaus: Das Münchner Improtheater „Isar 148“ zeigte in verschiedenen Spielszenen die Faszination, aber auch die Risiken des Internets. FOTO: SJR**

es bedarf einer Befähigungskultur, welche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dazu in die Lage versetzt, sicher und selbstbestimmt die riesigen Möglichkeiten des Internets zu nutzen.

### F1-online

Wir haben aber nicht nur gemacht, sondern im Februar 2011 mit „F1-online“ eine dreitägige Bildungsveranstaltung mit dem Amt für Jugendarbeit initiiert und den Meinungsbildungsprozess in Kempten dadurch im Bereich der Kinder, Jugendlichen, Multiplikatoren, aber auch der Erziehenden massiv angeschoben. Abgeschlossen haben wir 2011 unser Engagement in diesem Bereich durch die Teilnahme an einer großen Ver-

anstaltung des Josefinums Kempten (Psychiatrie) zu den „Tagen der seelischen Gesundheit“. Hier wurde in einer großen Podiumsdiskussion das Thema Mobbing mit Schwerpunkt Cybermobbing bearbeitet und Handlungsempfehlungen für Kinder und Jugendliche, aber auch vor allem für Eltern und Lehrkräfte erarbeitet.

### Jahresthema 2011: „Armut hat ein junges Gesicht“

Dieses „altbekannte“ Thema begleitet Jugendringe schon seit Jahren, vielleicht Jahrzehnten. Die Zahl der von Armut betroffenen Kinder und jungen Menschen steigt immer noch an. Wir wollen diese inakzeptable Situation immer wieder



aufgreifen, Handlungsbedarf herausarbeiten und die Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit von jungen Menschen darlegen.

Im März 2012 haben wir durch unseren „Jahresempfang“ die Realität von prekären Arbeitsverhältnissen aufgezeigt, die Auswirkungen auf junge Menschen dargelegt und einen eindringlichen Appell für die schnellstmögliche Änderung hin zu unbefristeten und angemessen entlohnten Arbeitsverhältnissen abgegeben. Mario Patuzzi (Landessekretär des DGB) hat in einem fachlich sehr fundierten und eindrücklichen Referat dieses Thema dargestellt. Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen wurde sehr viel Wissen zur eigenen Meinungsbildung geschenkt.

### „Plan B“

In diesem Bereich war und ist es uns besonders wichtig, nicht nur als Lobbyist aufzutreten, sondern auch selbst aktive Hilfe und Unterstützung anzubieten. Dies ist uns durch die Installation unseres Kinder- und Jugendhilfsfonds auch gelungen. Der Fonds „Plan B“ sammelt seit Januar 2011 Spenden. Mittlerweile konnten viele Anträge bewilligt und auch schon ausgezahlt werden. Wir freuen uns über eine größer werdende Öffentlichkeit und hoffen auf viele weitere Anträge und natürlich auch Spenden, die dazu beitragen, soziale Armut und Ausgrenzung unter Jugendlichen in Kempten zu verringern. In folgenden Projekten konnte der Fonds 2011 schon

Kinder und Jugendliche finanziell unterstützen und deren Teilnahme ermöglichen, z.B.:

- Bildungsfahrt ins KZ Dachau
- Jugendbildungsmaßnahme nach Hamburg
- Teilnahme an Graffiti- und Fotografiworkshop
- Teilnahme an der Ferienbetreuung der Nordschule

#### Bild oben:

**Die Partner von Plan B (von links): Klaus-Peter Wildburger (Vorstand Allgäuer Volksbank), Michael Lucke (Geschäftsführer AÜW), Regina Liebhaber (Vorsitzende Stadtjugendring), Alexander Haag (Geschäftsführer Stadtjugendring), Andreas Ruhland (Geschäftsführer Klinikum Kempten-Oberallgäu) und Herbert Singer (Geschäftsführer Sozialbau). FOTO: RALF LIENERT**

**Bild unten: Ausgabe des SJR-Magazins „Impuls“ zur offenen Jugendarbeit.**



- Teilnahme an Gesundheitsaktionen wie Biokochen und Raucherprävention
- Aktion „gesundes Obst“ in den Jugendzentren
- Teilnahme an Zeltlagern der Jugendverbände

### Impulse setzen

Auch 2011 haben wir durch unser Magazin „Impuls“ Denkanstöße gesetzt. Der „Impuls“ hat eine besondere Bedeutung für die jugendpolitische Interessenvertretung, da wir hier auf 52 Seiten wichtige Themen der Jugendarbeit fachlich fundiert und breit darstellen können. Wir haben einen „Impuls“ mit dem Schwerpunktthema „Offene Jugendarbeit“ und einen weiteren „Impuls“ zum Thema „Gesichter der Jugendarbeit“ veröffentlicht. Beide Magazine geben Hintergrundinformationen über das Wirken von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Jugendarbeit und stellen neben hoher Fachlichkeit immer wieder die Menschen in den Mittelpunkt.

Neu war 2011 vor allem, dass wir beide Ausgaben erstmalig mit einer oder zwei Seiten Werbung herausgebracht haben. Dies ist uns wichtig, um zum einen den sparsamen Haushaltsvollzug zu gewährleisten, zum anderen aber auch um die Breitenwirkung des „Impuls“ noch zu verbessern. Wir bewerten es als Geschenk, dass Verantwortliche in der Wirtschaft das Magazin so hoch einschätzen, dass sie sogar bereit sind, hierfür Marketingmittel einzusetzen. ◀

# Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände





Kindertag auf dem St.-Mang-Platz. FOTO: SJR



# Jugendverbandsarbeit bekam 2011 Zuwachs

Zwei neue Jugendverbände in einem Jahr. Das hat es beim Stadtjugendring Kempten schon länger nicht mehr gegeben. Seit der Herbstvollversammlung im November sind neu dabei die „djo - Deutsche Jugend in Europa“ und die „Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz“. So ganz neu ist die djo allerdings nicht. Bis 1999 waren sie schon einmal im Kemptener Jugendring vertreten. Nach einer langen Pause gelang es 2011 dem djo-Landesverband in Zusammenarbeit mit dem Verein Ikarus Thingers wieder eine örtliche Jugendgruppe zu gründen. Treffpunkt ist der Bürgertreff in Thingers. An erster Stelle steht nach wie vor die Festigung der Gruppe und die Gewinnung neuer Mitglieder.

Noch nie im Stadtjugendring Kempten vertreten war dagegen bisher eine Jugendgruppe des Landesbundes für Vogelschutz. Auch hier gelang es mit Hilfe des bayerischen Landesverbandes eine Kindergruppe für Kempten und das Oberallgäu zu gründen. Wie die Jugendgruppe Ikarus freuen sich auch die jungen Naturschützer natürlich über jedes neue Mitglied.

Ein Schwerpunkt der Naturschutzjugend liegt in der Umweltbildung. Und wie es der Name eigentlich vermuten lässt, geht es da-

bei nicht nur um Vögel. Im Mittelpunkt der djo steht die Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien. Die Jugendkulturarbeit ist dabei die Brücke zwischen jungen Menschen aus Europa. Beide neuen Jugendorganisationen sind in jedem Fall eine Bereicherung der bunten Kemptener Jugendverbandsszene.

Mit den beiden neuen Jugendverbänden gehören dem Stadtjugendring Kempten aktuell 26 Jugendorganisationen an (siehe Infokasten). Nichts geändert hat sich

daran, dass sich die meisten Kinder und Jugendlichen in Verbänden organisieren, die nicht nur in Kempten, sondern bayernweit und sogar deutschlandweit aktiv sind.

## Unterstützung und Bündelung von Interessen

Der Stadtjugendring Kempten ist die Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Jugendverbände, die Mitglied im Bayerischen Jugendring sind. Damit sind diese Gruppen als

### Jugendverbände im Stadtjugendring Kempten

(in Klammer die Anzahl der Delegierten bei Vollversammlungen)

Bayerisch-Schwäbische Fasnachtsjugend: Faschingsgilde Rottach (1) ■ BONITO allgäu e.V. (1) ■ Bund der Deutschen Katholischen Jugend – BDKJ (4): Christliche Arbeiterjugend – CAJ, Katholische Junge Gemeinde – KJG, Katholische Landjugendbewegung – KLJB, Kolpingjugend ■ djo – Deutsche Jugend in Europa: Jugendgruppe Ikarus (1) ■ Evangelische Jugend (4) ■ Gewerkschaftsjugend im DGB (4) ■ Jugend des Deutschen Alpenvereins – JDAV (2) ■ Jugendfeuerwehr Kempten (1) ■ Jugendgruppe Inter: Haus International (1) ■ Jugendrotkreuz (1) ■ Jugendwerk der AWO (1) ■ Naturfreundejugend (2) ■ Naturschutzjugend im LBV (1) ■ Sammelvertretung HUM (humanitäre Jugendorganisationen) (2): Johanniter-Jugend, THW-Jugend ■ Sammelvertretung KLECK (Jugendorganisationen kleiner christlicher Kirchen) (2): Adventjugend, Christliches Jugendforum Kempten, Jugend der EFG Kempten & Royal Rangers ■ Sammelvertretung MUSIK (musizierende Jugendorganisationen) (1): Bläserjugend im Allgäu-Schwäbischen Musikbund: Musikverein Sankt Mang ■ Sammelvertretung PFAD (Jugendorganisationen der Pfadfinderorganisationen) (2): Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger e.V., Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg – DPSG ■ Sammelvertretung SCHÜTZEN (Schützenjugendgruppen) (1): Schützenjugend Hilddegardis ■ Sammelvertretung TRACHT (Jugendgruppen aus Trachtenorganisationen) (4): Trachtenjugend im Bayerischen Trachtenverband e.V.: Trachtenjugend Bergmännle und Edelweiß ■ Solidaritätsjugend (1) ■ SJD - Die Falken (2) ■ Sportjugend im BLSV (4)

Die Kemptener Jugendzentren (Bühl, Sankt Mang, Thingers) und das städtische Jugendhaus sind als Einrichtungen der offenen Jugendarbeit bei Vollversammlungen mit insgesamt zwei Delegierten vertreten.

freie Träger der Jugendhilfe nach dem Sozialgesetzbuch öffentlich anerkannt. Daraus folgt auch, dass die Voraussetzungen für die Aufnahme in den Jugendring einem hohen Anspruch genügen müssen: Mitglieder unter 27 Jahren, demokratische Willensbildung, Eigenverantwortung und Selbstverwaltung, aktive Arbeit seit mindestens einem Jahr, parteipolitische Ungebundenheit, Gemeinnützigkeit.

In Kempten versteht sich der Jugendring nicht als Ersatzjugendverband, der die Arbeit der Jugendverbände macht und damit in Konkurrenz zu ihnen treten würde. Nach wie vor gilt: Jeder Mitgliedsverband ist eine eigenständige Organisation und hat ein eigenes Verbandsleben. Die Kinder- und Jugendgruppenarbeit findet in den Gruppen und Aktionen der Verbände statt.

Der Stadtjugendring sieht seine Aufgabe in der Unterstützung der örtlichen Kinder- und Jugendgruppen. Je mehr Unterstützungsformen mit den Jugendverbänden abgesprochen und gemeinsam erarbeitet wurden, desto besser funktionieren sie auch. Jugendringarbeit heißt jedoch auch politische Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen. Je besser die einzelnen Jugendverbände dann miteinander vernetzt sind, desto wirkungsvoller wird Interessenvertretung funktionieren. Der Stadtjugendring hat die Aufgabe, die dafür notwendigen Kontakte zu und zwischen den Jugendorganisationen zu pflegen und zu verbessern. Mit den allermeisten Jugendver-



bänden liegt der Grad der Zusammenarbeit über oder deutlich über dem Durchschnitt. Allerdings gibt es auch einige Organisationen mit Defiziten in der Kontaktpflege. Fast immer sind es dabei Gruppen, die gerade eine schwierige Zeit durchlaufen.

### **Vielfältige Formen der Unterstützung und Zusammenarbeit**

Die Bereiche, in denen der Stadtjugendring seine Mitgliedsverbände unterstützt und fördert, lassen sich mit folgenden Überschriften beschreiben: Finanzen, Materialverleih, Bildung, Jugendräume und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein wenig erfreuliches Ergebnis hat eine Auswertung der örtlichen Zeitungen (Allgäuer und Kreisbote) hinsichtlich der veröffentlichten Beiträge über die Kemptener Jugendverbände ergeben. Lediglich elf von 24 Gruppen „standen zu-

mindest einmal, manche auch regelmäßig, in der Zeitung“ – wobei ein Artikel pro Jahr ja auch nicht gerade viel ist. Angesichts der Bedeutung und Größe der Kemptener Jugendverbandsszene kann von einer adäquaten Medienpräsenz nicht gesprochen werden. Ohne Schuldzuweisungen wird es wichtig sein, die Gründe dafür zu ermitteln.

### **Öffentlichkeit schaffen**

Seit vielen Jahren bietet der Stadtjugendring den Jugendverbänden Plattformen, ihre Jugendarbeit einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Im Jahr 2011 waren dies der Kindertag, der Weihnachtsmarkt und die Impuls-Ausgabe „Gesichter in der Jugendarbeit“. Nachdem es im Herbst 2010 ebenfalls in einer Impuls-Ausgabe noch um die Vorstellung aller Jugendverbände gegangen war, sollten im Herbst 2011 für ihren Wirkungsbereich exemplarisch Aktive aus der Jugendarbeit portraitiert werden. Von den acht „Gesichtern“ kamen und kommen sechs aus der verbandlichen Jugendarbeit. Alle „Lebensläufe“ zeigten, dass die Jugendverbandsarbeit ein Erfolgsmodell ist.

### **Kindertag**

Wie schon 2010 war der Stadtjugendring auch 2011 für die gesamte Organisation des Altstadtfestes mit Kindertag verantwort-





Kindertag 2011. FOTOS: SJR

lich. Mitveranstalter waren die Altstadtfreunde, die Diakonie und die Wirte am Rathausplatz. Nach vielen Jahren Umbaupause konnte neben dem Rathausplatz und dem Sigmund-Ullmann-Platz (hier drehte die Kindereisenbahn ihre Runden) erstmals auch der neu gestaltete St.-Mang-Platz für das bunte Programm aus Mitmachak-

tionen für die ganze Familie, Kinderflohmarkt und Bühnenauftritten genutzt werden. Insgesamt beteiligten sich 43 verschiedene Gruppen, Vereine und Organisationen. Das Altstadtfest mit Kindertag stellt das Ehrenamt in den Vordergrund und setzt dabei ganz bewusst einen Gegenpol zum Stadtfest. Aus dem Bereich der verbandlichen Jugendarbeit waren dabei: Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger, Ikarus Thingers, Johanniter-Jugend, Jugendfeuerwehr, Naturfreundejugend, SJD - Die Falken, Stadtjugendring, TV Jahn Kempten. Das Ziel des Stadtjugendrings, für die Jugendarbeit eine große öffentliche Plattform zu schaffen, konnte mit einigen tausend Besucherinnen und Besuchern voll und ganz erreicht werden. Wünschenswert wäre es, dass diese Möglichkeit in Zukunft mehr Jugendverbände nutzen.

### Weihnachtsmarkt

Seit 1975 gibt es den Weihnachtsmarkt der Jugendverbände, Schulen und sozialen Organisationen, die zu diesem Anlass selbstgebastelte Waren verkaufen. Bemerkenswert ist, dass diese traditionsreichste Veranstaltung des Stadtjugendrings bisher ohne Unterbrechung stattfinden konnte, auch wenn in manchen Jahren das Wetter schon arg saumäßig daher kam. 2011 war es trocken und nicht zu kalt, allerdings auch nicht besonders vorweihnachtlich. Der Erlös ging an soziale Projekte oder diente der Finanzierung der

eigenen Jugendarbeit. Die Veranstaltung erreicht eine große Öffentlichkeit. Das erkennen auch viele Jugendverbände und nutzen den Markt nicht nur zum Verkauf von Waren, sondern auch, um sich den Besucherinnen und Besuchern zu präsentieren. 2011 waren dabei: Trachtenjugend Edelweiß, Fasnachtsjugend und Stadthexen,

Kindertag 2011. FOTOS: SJR





Der Posaunenchor der St. Mangkirche eröffnete den Weihnachtsmarkt auf dem August-Fischer-Platz. FOTO: SJR

Stadtteiljugendzentren des Stadtjugendrings, Haus International, Christliches Jugendforum, Johanner-Jugend, SJD - Die Falken, ver.di-Jugend, Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger, Evangelische Jugend, Ikarus Thinkers.

Den Auf- und Abbau der Marktstände und deren Stromversorgung übernahmen – auch das hat schon Tradition – tatkräftig, schnell und zuverlässig die Jugendfeuerwehr und die THW-Jugend.

### Seminare für Jugendleiter/innen

Auch wenn es 2010 noch nicht statistisch belegt werden konnte, war es zumindest eine nicht ganz aus der Luft gegriffene Vermutung, dass es Defizite in der Pressearbeit der Jugendverbände gab. Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Seminarprogramms für 2011 lag des-

halb auf der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Gut war, dass dazu beide Seminare (Pressearbeit und digitale Fotografie) mit sehr guten Bewertungen stattfanden. Nicht gut, aber doch zu verständlich war, dass die Verbesserung der Pressearbeit der Jugendverbände damit allein nicht erreicht werden konnte. Hier werden dauerhafte Erfolge nur mit einem langen Atem erreicht werden können.

Erfolgreich gestalten sich Seminare des Stadtjugendrings dann, wenn sie, wie auch gewollt, als Er-

gänzung der Bildungsangebote in den Jugendverbänden konzipiert sind. 2011 galt dies, neben den bereits erwähnten Seminaren zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit vor allem für den Erste-Hilfe-Kurs (in Kooperation mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend) und den Bootsführerkurs 1.

Gut angenommen wurden auch die „Icebreaker in der Jugendgruppe“, da sie Methoden vermittelten, die nicht unbedingt zum Grundlagenwissen von Jugendleiter/innen gehören.

Wohl zu sehr in die Kompetenzen der Jugendverbände hinein wirkten die beiden Seminare „Feuer und Flamme“ und „Veranstaltungsmanagement“, die aufgrund der schwachen Anmeldezahlen abgesagt werden mussten. Nicht so leicht erklären lässt sich die zu geringe Nachfrage beim Kanukurs, der noch im Vorjahr sehr erfolgreich durchgeführt werden konnte. Eine Erklärung könnte in den älteren und nicht ohne großen logistischen Aufwand nutzbaren Booten liegen, die aktuell ausgeliehen werden können.

Erfreulich ist, dass alle durchgeführten Seminare in der Evaluation Topnoten bekamen. ▶▶▶

#### Seminare 2011

Zufall war gestern – professionelle Öffentlichkeitsarbeit ist heute ■ Langeweile?! Stress?! Icebreaker in der Jugendgruppe ■ Wie entsteht ein gutes Bild? Tipps und Tricks ■ Erste Hilfe ■ Bootsführerkurs I für Anfänger/innen

An den 5 Seminaren nahmen insgesamt 56 Personen teil.

Leider ausgefallen bzw. abgesagt wurden die Seminare: Feuer und Flamme ■ „Alle in einem Boot“ – Kanu-Bootsführerkurs für Anfänger/innen ■ Veranstaltungen erfolgreich planen und organisieren ■ Onlinegames und Web 2.0



**Neue Perspektiven beim Fotoseminar  
„Wie entsteht ein gutes Bild?“.** FOTO: SJR

### **Jugendräume und Jugendzeltplatz**

Den Stadtjugendring erreichten 2011 keine Anfragen von Ju-

gendgruppen, die „auf der Straße standen“ und einen eigenen Gruppenraum suchten. Alle Mitgliedsverbände können sich in eigenen Räumen treffen und statten diese,

### **Verleih von Materialien für die Jugendarbeit**

Der Stadtjugendring Kempten und das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten verleihen Materialien für die Jugendarbeit: u.a. Boote, Bühne, Fahrzeuganhänger, Geschirr, Marktstände, Mediengeräte, Spiele, Zelte. Im Internet unter [www.stadtjugendring-kempten.de](http://www.stadtjugendring-kempten.de) (Link Service/Downloads).

so lassen sich zumindest eine Reihe von Zuschussanträgen interpretieren, auch sehr gut aus. Die Jugendgruppen in der Bäckerstraße 9 haben sich alle gut eingelebt. Erfreulich ist, dass die Gruppenküche und der große Veranstaltungsraum im Jahr 2011 zunehmend besser angenommen wurden.

Eine eher mittelmäßige Saison hatte der Jugendzeltplatz 2011. Vor allem die niedrigen Belegungsquoten in den Sommer- und Ferienmonaten Juli und August sind dafür verantwortlich. Erfreulich war die für diesen Monat hohe Belegungsquote im September und die Auslastung im Juni (Pfingstferien). Auffallend viele Gruppen aus der näheren Umgebung zelteten 2011 auf dem Platz neben der Rotachmühle.

### **Geocaching-Boom**

Gemeinsam mit dem Amt für Jugendarbeit unterstützt der Stadtjugendring die Jugendgruppen mit dem Verleih verschiedener Materialien und Geräte. Einen regelrechten Boom gab es 2011 beim Verleih der GPS-Geräte. Immer mehr Jugendverbände, aber auch Schulen begaben sich auf Schatzsuche. Geocaching, so der Name für diese aktuelle Freizeitaktivität, ist auch in der Jugendarbeit angekommen. Noch vor zwei Jahren schien dies ganz anders zu sein. Seminare zum Thema mussten mangels Teilnehmern abgesagt werden. Die Erklärung dafür ist wohl die, dass die heutige Generation der Jugendleiter, die sich beispielsweise



## Jugendzeltplatz Kempten-Rothkreuz 2011

1218 Übernachtungen, 348 Personen, 55 Belegungstage

Bei 153 möglichen Belegungstagen (Mai bis September) entspricht dies einer Quote von 36 Prozent (Mai: 6,5 Prozent; Juni: 66,7 Prozent; Juli: 29 Prozent; August: 41,9 Prozent; September: 36,7 Prozent). Einzugsbereich der 13 Gruppen: Kempten (6), Oberallgäu (1), Schwaben (2), Bayern (2), andere Bundesländer (2).

ein Handy intuitiv in fünf Minuten erschließt, auch für ein GPS-Gerät und Geocaching keine Schulung braucht.

### Zuschüsse und „Plan B“

Die gezielteste Förderung der Jugendverbände geschieht über die Zuschüsse für Aktivitäten und Investitionen. Wie in den Jahren zuvor wurde wiederum der Haushaltsansatz deutlich überschritten. Die Zuschusssumme bewegte sich dabei auf dem Niveau der Vorjahre, auch wenn die Zahl der Anträge leicht zurückging.

Eine große Sicherheit für die Jugendverbände ist „Plan B“, der Kinder- und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings Kempten. Er wurde mit großer finanzieller Unter-

stützung der Wirtschaft 2011 gegründet. Kurz gesagt hat „Plan B“ nur ein Ziel: Es darf nicht sein, dass ein Kind oder ein Jugendlicher aus finanziellen Gründen nicht an einer Maßnahme der Jugendarbeit teilnehmen kann. Für 2011 lässt sich kurz dazu anmerken: Ziel erreicht. Für eine ausreichende Ausstattung des Fördertopfes sorgten zahlreiche Benefizveranstaltungen und Spender (aus der Kemptener Wirtschaft) und die Partner von „Plan B“ (Allgäuer Volksbank AÜW, die Sozialbau und das Klinikum Kempten). Alle Förderer und Spender haben damit einen großen Beitrag für die Jugendarbeit und gegen die Armut geleistet. 2012 wird es auch darum gehen, den Hilfsfonds innerhalb der Jugendverbände noch besser zu verankern. ◀

### Zuschüsse an die Jugendverbände

2011 wurden insgesamt 67 Zuschussanträge bewilligt (2008: 91 Anträge; 2009: 75 Anträge; 2010: 80 Anträge). Drei Anträge wurden abgelehnt. Ausbezahlt wurden insgesamt 18.705,35 Euro. (2008: 20.658,62; 2009: 16.506,50; 2010: 20.136,50). Der Haushaltsansatz von 16.200 Euro wurde damit um 15,5 Prozent überschritten. Die Zuschussbereiche im Einzelnen (in Klammer die Anzahl der Anträge):

Ausbildung und Fortbildung von Jugendleiter/innen .....	0,- (0)
Jugendbildungsmaßnahmen .....	2.136,91 (6)
Freizeitmaßnahmen mit Jugendbildungsanteilen .....	1.232,30 (2)
Freizeitmaßnahmen .....	10.425,11 (37)
Investitionen .....	4.761,02 (21)
Sonderzuschüsse .....	150,- (1)

Die Zuschussrichtlinien können unter [www.stadtjugendring-kempten.de](http://www.stadtjugendring-kempten.de) (Link: Service/Download) heruntergeladen werden.

## Geschäftsstelle

### Stadtjugendring Kempten

Alexander Haag

| Geschäftsführer

Aufgabenschwerpunkte: Leitung des Dienstbetriebs, Einsatz der Ressourcen, verantwortlich für Vollzug der Beschlüsse der Vollversammlung und des Vorstands, Erstellen von Richtlinien für die operative Arbeit des Stadtjugendrings

Rolf Disselhoff

| Fachberater Jugendverbandsarbeit

Aufgabenschwerpunkte: Förderung und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit, Beratung des Vorstands in Fragen der Jugendverbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Fixmer

| Päd. Fachberaterin/Abteilungsleiterin Projekte

Aufgabenschwerpunkte: Leitung der Abteilung Projekte, Beratung und Coaching, Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des Stadtjugendrings

Beate Eschbaumer

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Haushalt, Projektabwicklung, Kinder- und Jugendhilfsfonds

Susan Kiehstaller

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Administration, Haushalt, Kinder- und Jugendhilfsfonds, Datenschutzbeauftragte

Sabine Lienert

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Personalverwaltung

Julia Fricke

| Aufgabenschwerpunkte: Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

Hermann Mayr

| handwerklich-pädagogischer Mitarbeiter

Aufgabenschwerpunkte: Reparatur-, Renovierungs- und Wartungsarbeiten in den Einrichtungen des Stadtjugendrings; Fertigung und Einbau von Einrichtungsgegenständen; pädagogische Angebote im handwerklichen und sportlichen Bereich

Monika Baumberger

| Platzwartin Jugendzeltplatz

Florian Schneider

| bis 31.5. Zivildienstleistender

Eric Brunner

| ab 1.9. Bundesfreiwilligendienstleistender



# Offene Jugendarbeit in den Jugendzentren



Fotoaction im Jugendzentrum Sankt Mang.  
FOTO: SJR



## 25 Jahre Erfahrung

Der Stadtjugendring Kempten ist Träger von drei Jugendzentren in den Stadtteilen Bühl, Thingers und Sankt Mang. Auch wenn die einzelnen Stadtteile verschiedene Voraussetzungen für die offene Jugendarbeit bieten, gibt es bestimmte Prinzipien, die für alle Einrichtungen gelten und in einer Rahmenkonzeption verankert sind.

Grundlagen der offenen Jugendarbeit sind §1 (3), §9, §13 und §14 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), der §11 des KJHG und zwei Grundgedanken:

- Wir bieten Entwicklungshilfen für Jugendliche und verbessern deren Lebensqualität.
- Wir leisten zukunftsorientierte und innovative Jugendarbeit.

### Zielgruppe

Zielgruppe unserer Jugendzentren sind Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, im geschützten Rahmen auch Jugendliche der 5.

#### Jugendzentrum Bühl

Nicole von Struensee  
| Leiterin Jugendzentrum

Christian Wanner  
| pädagogischer Mitarbeiter

Sindy Jacob  
| ab 1.9. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr

Claudia Kujawa  
| Reinigungskraft

+ Sij/schulbezogene Jugendarbeit  
+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

#### Jugendzentrum Sankt Mang

Marina Wanner  
| Leiterin Jugendzentrum

Tatjana Abu Bakar  
| bis 31.8. pädagogische Mitarbeiterin

Vera Magnus  
| ab 1.9. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr

Claudia Fischer  
| Reinigungskraft

Kathrin Colak-Pellegriti  
| Reinigungskraft

+ Sij/schulbezogene Jugendarbeit  
+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

und 6. Schulklassen. Die „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein wichtiges Prinzip, das die Besucher/innen dazu befähigen soll, Strategien zu entwickeln um ihre Entwicklungsaufgaben selbst zu lösen, um sich zu einem selbstbestimmten Erwachsenen zu entwickeln. Um soziale Lernfelder bieten zu können, ist es für die Jugendlichen notwendig, eine Konstanz in den Jugendzentren zu erfahren. Dazu gehören regelmäßige Öffnungszeiten, verbindliche Angebote und vor allem konstante und zuverlässige Bezugspersonen in den Betreuer/innen. Freiwilligkeit als Prinzip meint, dass die Jugendlichen selbst entscheiden, ob und in welchem Umfang sie das Jugendzentrum und das Beziehungsangebot der Pädagogen/innen nutzen möchten. Das Prinzip der Lebenswelt- und Alltagsorientierung meint die Aufgabe, die Lebensrealität der Jugend-

lichen zu erfassen und an diese anzuknüpfen. Weitere Prinzipien sind die Niedrigschwelligkeit (d.h. Angebote sind so gestaltet, dass ein einfacher Zugang möglich ist), Parteilichkeit (d.h. im Sinne einer Interessensvertretung/Sprachrohr für Jugendliche), Verschwiegenheit (d.h. im Rahmen der beruflichen Schweigepflicht) und Transparenz (d.h. Offenheit, Ehrlichkeit und Authentizität gegenüber den Jugendlichen). Eine weitere Querschnittsaufgabe der Jugendzentren ist die Präventionsarbeit. Diese kann auf zwei unterschiedliche Zielrichtungen ausgelegt sein: Zum einen Präventionsstrategien, die auf eine Veränderung der Situation zielen und zum anderen solche, die auf eine Entwicklung der Person gerichtet sind. Dabei soll die Arbeit im Jugendzentrum ergänzend zu den vorherrschenden Modellen in Familie und Schule sein und an

#### Jugendzentrum Thingers

Manuel Hess  
| Leiter Jugendzentrum

Barbara Dempfle  
| pädagogische Mitarbeiterin

Katja Schäfle  
| bis 30.6. pädagogische Mitarbeiterin

Hannah Manon Klinger  
| ab 1.10. pädagogische Mitarbeiterin

Ekatarina Bengs  
| Reinigungskraft

+ Sij/schulbezogene Jugendarbeit  
+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

den Sorgen und Bedürfnissen der Jugendlichen anknüpfen. In den Jugendzentren finden sich viele Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ihren Alltag gemeinsam erleben. Die integrative Wirkung der Jugendzentren ist ein Schritt zur sozialen Integration und bedeutet die Eingliederung von Minderheiten in ein gesellschaftliches Ganzes.

Um diese Prinzipien in allen Angebotsbereichen halten zu können, arbeitet in den Jugendzentren ausschließlich pädagogisches Fachpersonal, das sich im Sozialraum sowie mit zielgruppenrelevanten Einrichtungen vernetzt.

### Offener Betrieb

Der pädagogisch gelenkte „Offene Betrieb“ ist Grundlage für die offene Jugendarbeit. Er funktioniert nach dem Prinzip der Freiwilligkeit, d.h. die Jugendlichen können das Jugendzentrum freiwillig aufsuchen, an Aktionen teilnehmen, sich Unterstützung und Beratung bei den Betreuer/innen holen oder einfach ihrem Bedürfnis nach Rückzug nachkommen. Bei den regelmäßigen Angeboten, wie das Essen an der Theke, die Möglichkeit in der Disco Musik zu hören, Kicker oder Billard zu spielen, lernen die Jugendlichen die Betreuer/innen kennen und können eine Beziehung zu ihnen aufbauen. Diese Beziehungsarbeit ist für eine tragende Vertrauensbasis die wichtigste Grundlage, gerade wenn sich die Jugendlichen in pro-



Häkelnachmittag im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR

blembehafteten Situationen an das Jugendzentrum wenden möchten.

Im offenen Betrieb haben die Besucher/innen die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen, indem sie den Thekendienst übernehmen, oder sich z.B. als DJ ausbilden lassen. Bei der Übernahme des Thekendienstes lernen die Jugendlichen, Verantwortung zu zeigen und Aufgaben verlässlich zu übernehmen. Die Möglichkeit, sich aktiv

einzubringen, wird von den Jugendlichen in allen Jugendzentren sehr gerne angenommen.

### Besucherinnen und Besucher

In den Jugendzentren fällt auf, dass der Bedarf der Jugendlichen nach Beratung und Unterstützung in spezifischen Lebenslagen zunimmt. Nach wie vor sind in den Jugendzentren viele Besucher/innen mit Migrationshintergrund und bringen daraus spezifische Lebensaufgaben mit. Zudem werden vor dem offenen Betrieb im Jugendzentrum Sankt Mang zum Beispiel häufig Bewerbungen geschrieben oder aktuelle Problemlagen mit Jugendlichen besprochen. Durch die meist gute Beziehung der Jugendli-

„Sommermeisterschaft“ im Jugendzentrum Bühl. FOTO: SJR



chen zu den Betreuer/innen stellen sie Fragen zu allen Lebenslagen und holen sich Rat und Unterstützung, wenn sie selbst keinen Lösungsweg finden. In allen Häusern findet bei Bedarf konkrete Einzelfallhilfe statt, mit Überleitung an die Kompetenzagentur und andere Stellen. So dienen der offene Betrieb und Aktionen im Sozialraum den Jugendlichen als Möglichkeit, Vertrauen zu den Pädagogen/innen aufzubauen, um später in problematischen Situationen auf diese Unterstützung durch den Pädagogen zurückgreifen zu können.

### **Geschlechtsspezifische Arbeit**

Die Arbeit der Jugendzentren berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse von Jungen und Mädchen. Grundlegendes Ziel ist es hierbei, dass der Umgang der Geschlechter von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt sein soll. Den Jugendlichen soll die Vielfalt von geschlechtsspezifischen Rollen bewusst gemacht werden, und sie haben die Möglichkeit, verschiedene weibliche und männliche Lebensmodelle kennenzulernen. Dieser Bereich bietet zusätzlich zur geschlechterheterogenen, offenen Arbeit geschlechtsspezifische Angebote. Diese Angebote haben sich in den letzten Jahren verändert, da sie sich an die Bedürfnisse der Jugendlichen anpassen müssen. Die klassische Mädchenarbeit im Sinne eines Mädchentages oder eines regelmäßigen geschlossenen



**Slacklines für die Jungs aus dem Jugendzentrum Bühl (Bild oben). Tanzworkshop im Jugendzentrum Thingers (Bild Mitte). Tischtennisturnier im Jugendzentrum Sankt Mang (Bild unten). FOTOS: SJR**

Angebotes für Mädchen scheint für die Besucherinnen der Häuser nicht mehr zeitgemäß zu sein. Die Mädchen legen bei Aktionen Wert darauf, mit den Jungs gemeinsam Zeit zu verbringen. Geschlechtsspezifische Themen werden von den Betreuer/innen in Kleingruppen bearbeitet oder bei aktuellen Themen auch in Einzelgesprächen. Auch in der Sij und der MoJa werden Mädchenangebote umgesetzt. Das Jugendzentrum Bühl führt

Mädchenangebote im Klassenverbund durch, was gute Erfolge verbucht. In Sankt Mang können die Mädchen über Projekte und gezielte Aktionen der MoJa erreicht werden. Im Jugendzentrum Thingers wurden gezielte Mädchensamstage geplant und durchgeführt.

Die Jungenarbeit findet aufgrund der hohen männlichen Besucherzahl häufig ihren Platz im offenen Betrieb, indem jungenrelevante Themen im offenen Rahmen thematisiert und diskutiert werden.

Das Jugendzentrum Thingers hat im Rahmen der Jungenarbeit einen Fitnessraum eingerichtet, welcher sehr gut genutzt wird und auch für jungenspezifische Themen Raum bietet.

### **Geschützte Angebote für jüngere Jugendliche**

In den letzten Jahren zeigen sich bei jüngeren Schüler/innen der 5. und 6. Jahrgangsstufe ähnliche Bedürfnisse nach Angeboten für die Freizeit oder Rückzugsmöglichkeiten wie bei unserer klassischen Zielgruppe. Allerdings stehen sie vor anderen Entwicklungsaufgaben, wodurch eine Trennung von den älteren Jugendlichen sinnvoll wird. Dieser Schutzrahmen kann den Jüngeren in separaten Öffnungszeiten geboten werden. So bieten die Kidsdays bzw. die Kids-Action die Möglichkeit, geschlossene Angebote für jüngere Jugendliche anzubieten. Hier kann gezielt auf die Bedürfnisse der Jüngeren eingegangen werden. Für diese Altersgruppe wird von allen

drei Häusern die Synergie mit der Schule genutzt, um die jüngeren Jahrgangsstufen anzusprechen und deren Bedürfnisse zu erfassen. Hierfür wird den jüngeren Besucher/innen eine extra Öffnungszeit zur Verfügung gestellt. Dieser Schutzrahmen erleichtert es den Jugendlichen, die Pädagogen/innen, das Haus und die verschiedenen Angebote kennenzulernen.

### Soziale Stadt

In Sankt Mang liefen die mehrjährige Förderung durch die soziale Stadt und somit die Stärkenvor-Ort-Projekte aus. Insgesamt wurden vom Jugendzentrum Sankt Mang vier Projekte durchgeführt. Gestartet wurde mit der Gestaltung der Hallenwand im neu entstandenen Spielpark in Kottern. Weiter ging es mit der Renovierung und Ausgestaltung eines Bauwagens zum „JA-Mobil“. Dieser Bauwagen wird nun für die mobile Jugendarbeit und den „move“-Ansatz in den Stadtteilen genutzt. Das dritte Projekt drehte sich um die Auseinandersetzung mit Jugendgewalt im öffentlichen Raum. Dafür wurde von Jugendlichen gemeinsam mit den lokalen Hip Hop-Künstlern von „Bazuka“ ein Musikstück geschrieben und ein Musikvideo gedreht. Ziel war es herauszuarbeiten, welche Alternativen den Jugendlichen zur Verfügung stehen, anstatt Gewalt anzuwenden. Im letzten Projekt wurden mit Jugendlichen Podcasts erstellt, die im Internet veröffentlicht wurden. Die Themen durften sich die Ju-

gendlichen selbst wählen und erhielten bei Bedarf inhaltliche, pädagogische und technische Unterstützung. Ein weiteres Projekt fand in Kooperation mit der Sij der Robert-Schuman-Mittelschule zum Thema Schulden statt.

2012 wird es eine Abschlussveranstaltung im Jugendzentrum Sankt Mang für alle Stärken vor Ort Projekte im Stadtteil geben.

### Bildungsangebote

Neben den regelmäßigen Angeboten des offenen Betriebs und den von den Jugendlichen gewünschten Aktionen haben Bildungsangebote in der offenen Jugendarbeit einen festen Platz. Damit gemeint ist die außerschulische Bildung, der keine Leistungsorientierung zugrunde liegt, sondern auf die Ganzheitlichkeit des Jugendlichen

abzielt. In den Jugendzentren findet eine niedrigschwellige Vermittlung von Allgemeinwissen im Alltag genauso statt wie gezielte Gruppenangebote. Dazu gehören lebenspraktische Erfahrungen wie gemeinsames gesundes Kochen genauso, wie detailliert ausgearbeitete und für die Jugendlichen verständlich formulierte Themenmonate. Zum Beispiel führte das Jugendzentrum Thingers einen Themenblock zum Thema „Nicht-rauchen“ durch, indem nicht nur auf die Gefahren des Rauchens hingewiesen wurde, sondern als Motivation für die Jugendlichen ein Wettbewerb veranstaltet wurde, um weniger zu Rauchen bzw. mit dem Rauchen aufzuhören. Zusätzlich konnte die eigene Lungenfunktion bei einem Besuch eines Arztes im Jugendzentrum getestet



### „Kids-Day“ im Jugendzentrum Thingers.

FOTO: SJR





werden, um somit die Jugendlichen für ihren Körper zu sensibilisieren. Als Bildungsangebot wurde vom Jugendzentrum Bühl der Fotowettbewerb des Stadtjugendrings zum Jahresthema „Armut“ aufgegriffen. Die Jugendlichen wurden bei der Motivfindung unterstützt, indem mit ihnen bearbeitet wurde, welche Facetten Armut hat und wie sie sich darstellt. Ihre jeweilige Sicht über Armut wurde von den Jugendlichen schließlich in einem Bild festgehalten, das beim Wettbewerb eingereicht wurde. Ein Bildungsangebot des Jugendzentrums Sankt Mang war die Fahrt mit Jugendlichen in das Konzentrationslager nach Dachau. Die Jugendlichen lernten an diesem Tag viel über die Geschichte Deutschlands und reflektierten anschließend mit den Pädagoginnen ihre Eindrücke.

### Arbeit im Sozialraum

Das Selbstverständnis der offenen Jugendarbeit ist, auf dem Gebiet der sozialräumlich orientierten offenen Jugendarbeit die Jugendlichen aus den Stadtteilen zu erreichen, sie zu fördern, zu begleiten und ihnen attraktive Angebote zu machen. Die sozialräumliche Arbeit besteht aus drei Bereichen:

1. Die Mitarbeiter/innen kennen und verstehen den Sozialraum gut. Dies ist notwendig, da der Sozialraum der Interaktionsraum der Jugendlichen ist.

2. Die Mitarbeiter/innen gestalten den Sozialraum unter Berücksichtigung von jugendlichen Interessen als auch jugendpolitischen

Notwendigkeiten mit. Sie übernehmen Verantwortung im Sozialraum, arbeiten in Netzwerken, schöpfen und etablieren relevante, sozialräumlich orientierte Projekte, die dazu dienen, Hilfsangebote im Stadtteil zu implementieren.

3. Jugendliche werden dazu befähigt, sich ihren Sozialraum zu erschließen und diesen aktiv mit zu gestalten (= sozialräumliche Kompetenz). Die sozialräumliche Kompetenz umfasst die Kenntnis und das Wissen über den Stadtteil und dessen formale und informelle Strukturen, aber vor allem auch die Fähigkeit in und mit diesen Strukturen zielgerichtet zu arbeiten.

Die Arbeit im Sozialraum nimmt in der offenen Jugendarbeit zu. Der

**Action-Painting im Jugendzentrum Sankt Mang** (Bild oben). Jugendliche aus dem Jugendzentrum Thingers informierten sich über die Situation im Senegal und sammelten Spenden für das afrikanische Land (Bild unten). FOTOS: SJR



sozialräumliche Ansatz verbindet in der Praxis die schulbezogene Arbeit an den Mittelschulen und die mobile, aufsuchende Arbeit „Moja“ mit dem Jugendzentrum. Der „move“-Ansatz ermöglicht es zudem, den offenen Betrieb an ausgewählte Orte im Stadtteil zu verlegen. In den Sommermonaten wird besonders davon profitiert, vor allem in Verbindung mit den Angeboten des „JA-Mobils“. Darüber hinaus nehmen die Jugendzentren als Vertreter der Interessen der Jugendlichen an Arbeitskreisen im Stadtteil teil und sind auf Veranstaltungen im Sozialraum präsent.

### Partizipation

In den Jugendzentren lernen die Jugendlichen Strukturen kennen, die sie zur Mitbestimmung anregen und zum Mitbestimmen befähigen sollen. Diesem Prinzip geht ein demokratischer Ansatz voraus, der den Jugendlichen Gestaltungsspielraum im Jugendzentrum gibt. In allen Jugendzentren gibt es Mitbestimmungsorgane, durch die Jugendliche sich im Jugendzentrum einbringen können. Die Mitgestaltung von Räumlichkeiten, Programm und Regeln macht den Jugendlichen Demokratie erfahrbar, was ein wichtiger Lernprozess ist, um später politische Prozesse zu verstehen und ein aktives Gesellschaftsmitglied zu werden.

Vor allem die Programme der Jugendzentren werden gemeinsam mit den Jugendlichen in diesen Gremien gesammelt und durchgesprochen. Darüber hinaus können

Entwicklungen und aktuelle Situationen im Jugendzentrum wie auch im Stadtteil thematisiert werden.

### Fahrten und Freizeiten

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, an Fahrten ihrer Jugendzentren teilzunehmen. Diese Fahrten öffnen für die Jugendlichen häufig den Blick für die Welt, die außerhalb ihres Stadtteils und ihres sozialen Umfeldes liegt. Sie fördern auch die Beziehung zwischen den Gruppenmitgliedern und den Betreuer/innen. Das Jugendzentrum Thingers organisierte 2011 die „Erlebnispädagogischen Tage“, welche den Jugendlichen vielfältige Erfahrungen für die eigene Person und mit der Natur boten. Interaktionsspiele in der Gruppe stärkten das Gruppengefühl und halfen den Jugendlichen verschiedene Rollen innerhalb der Gruppe zu erkennen.

### Move out

Der „move out“-Ansatz bietet den Jugendzentren die Möglichkeit, den offenen Betrieb in den Sozialraum zu verlegen. Besonders in den Sommermonaten ist dies ein Gewinn für die offene Arbeit; speziell dann, wenn eine Einrichtung kaum Außenfläche zur Verfügung hat. Beispielsweise nutzen in Sankt Mang die Jugendlichen den neuen Spielpark, der im Rahmen der Sozialen Stadt umgestaltet wurde. Da er fußläufig zu erreichen ist, wird der offene Betrieb regelmäßig



Die „Wendejacken“ gratulierten zum 25. Geburtstag des Jugendzentrums Bühl.  
FOTO: SABINE SYKORA

vom Jugendzentrum als Anlaufstelle genutzt. Darüber können nicht nur die Hausbesucher/innen im Stadtteil begleitet werden, es werden auch neue Jugendliche auf das Jugendzentrum und seine Angebote aufmerksam. Im vergangenen Sommer wurde das „JA-Mobil“ im Spielpark mehrere Wochen eingesetzt, was ein sichtbares Zeichen der offenen Jugendarbeit im Sozialraum bot und vielfältige Angebote außerhalb des Jugendzentrums ermöglichte.

### Jugendkultur

Die Jugendkultur wird von den Jugendzentren aufgegriffen und gelebt sowie gezielte Impuls- oder Förderangebote gesetzt. Dazu gehören regelmäßige Graffiti- und Tanzworkshops genauso, wie aktuelle Strömungen. Eine Konstante

ist der Bandproberaum im Jugendzentrum Thingers. Dieser selbstverwaltete Raum wird von Jugendlichen genutzt, um ihr Repertoire verschiedenster Musikstilrichtungen zu proben.

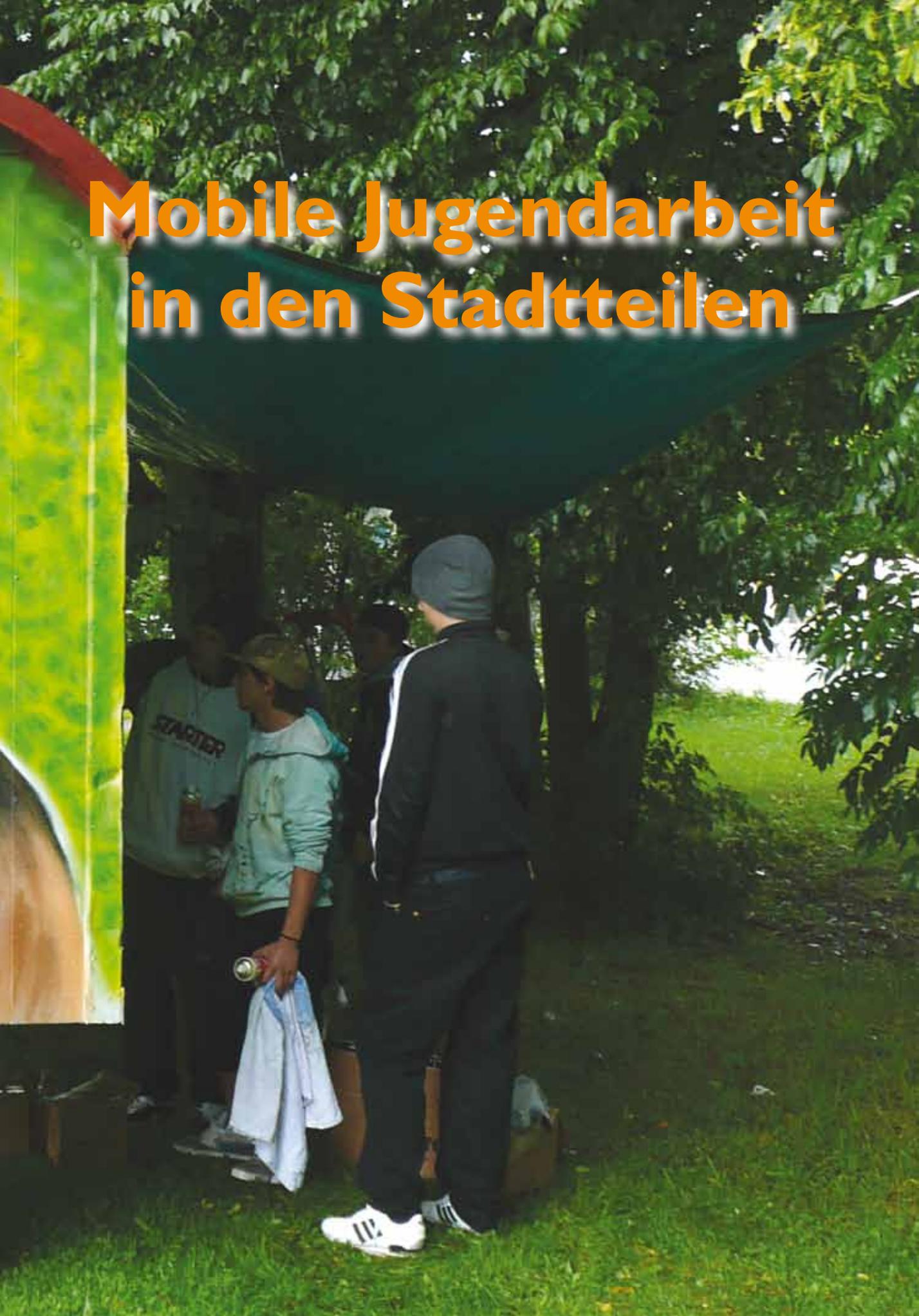
### Jubiläum im Jugendzentrum Bühl

Das Jugendzentrum Bühl feierte 2011 sein 25-jähriges Bestehen. An der Veranstaltung nahmen sehr viele Jugendliche und Erwachsene teil. Für die Veranstaltung kam das „JA-Mobil“ zum Einsatz und es wurden Luftballons mit Wünschen aller Veranstaltungsteilnehmer/innen in die Luft gelassen. Die Highlights dieses Tages waren die bewegende Rede eines Jugendlichen über seine Zeit im Jugendzentrum sowie ein Auftritt der Theatergruppe „Wendejacken“.



Das „JA-Mobil“ im Bürgerpark Thingers.  
FOTO: SJR

# Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen





## In „ihren“ Stadtteilen unterwegs

Die „Mobile aufsuchende Jugendarbeit“ – kurz Moja – ist eines der jüngsten Angebote für Jugendliche, die der Stadtjugendring Kempten bereit stellt. Gestaltet und umgesetzt wird die mobile Jugendarbeit von drei ausgebildeten Sozialpädagogen/innen, die eng mit den Jugendzentren Sankt Mang, Bühl und Thingers zusammenarbeiten. Den Großteil ihrer Arbeitszeit leistet das Trio in den Jugendzentren, mit 9,75 Wochenstunden sind sie in „ihren“ Stadtteilen unterwegs und stehen als Anlaufstelle für die dortigen Jugendlichen zur Verfügung. Diese Verknüpfung bietet Vorteile sowohl für die Pädagogen als auch für die Jugendlichen. Viele Jugendliche kennen die Gesichter der Drei bereits aus den Jugendzentren, was die Kontaktaufnahme draußen für beide Seiten einfacher gestaltet. Durch Freunde, die eines der Jugendzentren besuchen, bauen auch Heranwachsende, die nicht zu den „Juze-Gängern“ zählen, schneller Kontakte zu den Moja-Mitarbeitern auf. Einige finden über diesen „Umweg“ den Weg in die jeweiligen Jugendzentren.

Genau diese Zweiteilung der Stellen ist das Hauptmerkmal, wodurch sich die „Mobile aufsuchende Jugendarbeit“ von der Streetwork Kempten unterscheidet. Die Streetwork Kempten ist

### Moja Bühl

Thomas Klughardt

| bis 11.7. im Jugendzentrum Bühl, in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Stadtteil

Tatjana Abu Bakar

| ab 1.9. im Jugendzentrum Bühl, in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Stadtteil

### Moja Sankt Mang

Michaela Hampf

| im Jugendzentrum Sankt Mang und im Stadtteil

### Moja Thingers

Alexander Bensch

| im Jugendzentrum Thingers und im Stadtteil

ein wichtiger Partner für die Moja-Mitarbeiter/innen, da sie schon seit einigen Jahren eine feste Institution in Kempten darstellt und viele theoretische und praktische Tipps geben kann. Aus den regelmäßigen Treffen entstehen teilweise auch gemeinsame Projekte.

### Personelle Entwicklung

Im August 2011 gab es einen Wechsel bei der Moja-Stelle in Bühl. Thomas Klughardt ging in Elternzeit und wird seitdem von Tatjana Abu Bakar vertreten. Diese ist für die Jugendlichen keine Unbekannte, da sie bereits im Jugendzentrum Bühl gearbeitet hat und daher einen leichten Zugang zu den Jugendlichen finden konnte.

Entscheidende Wochen standen im Sommer 2011 für Michaela

Hampf an. Von Beginn an war die Stelle der mobilen Jugendarbeit in Sankt Mang an das Projekt „Soziale Stadt Sankt Mang“ gekoppelt. Im Sommer lief das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung finanzierte Projekt aus. Erfreulicherweise entschied die Stadt Kempten die weitere Finanzierung der Moja-Stelle zu übernehmen. Dieser Beschluss spricht für die gute mobile Jugendarbeit im Stadtteil und beweist, dass sich die Stadt ihrer Verantwortung bewusst ist. Vor allem aber ist es eine Entscheidung für die Jugendlichen in Sankt Mang.

### Aufsuchende Jugendarbeit

Alle drei mobilen Jugendarbeiter/innen haben mittlerweile einen guten Überblick über die einzelnen Treffpunkte der Jugendlichen in ihren Stadtteilen. Die regelmäßige Präsenz an diesen Plätzen war ein Schlüssel, um gute Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen zu können. Beliebte Treffpunkte Jugendlicher zeichnen sich durch Sitz- und Sportgelegenheiten aus. In den meisten Fällen sind sie dort unter sich und genießen die „erwachsenenfreie“ Zone. Dieses Bedürfnis erkennen und akzeptieren zu können, verlangt von den Mitar-



beiter/innen ein feines Gespür für die Stimmungen der Jugendlichen.

Die Treffpunkte der Heranwachsenden verlagerten sich im Laufe des Jahres, jedoch gelang es den Mitarbeiter/innen stets die „Wandebewegungen“ mit zu gehen. Einige der Jugendlichen fanden später auch den Weg in die einzelnen Jugendzentren. Mittlerweile zählen sie schon zu den Stammbesuchern. Diese Entwicklung wird sowohl von den Moja-Mitarbeiter/innen als auch von den Kolleginnen und Kollegen in den Jugendzentren begrüßt.

Trotz allem bleiben Reibungspunkte mit Anwohnern und besorgten Eltern nicht aus. Berichte über Generationenkonflikte zwischen Jugendlichen im beliebten Spielpark beschäftigten Michaela

Hampl in Sankt Mang während der Sommermonate. Gespräche mit den Beteiligten und ihre regelmäßige Präsenz zeigten, dass die Situation harmlos war und die Jugendlichen weitestgehend gut miteinander harmonieren.

Als weitere Herausforderung für die mobile Jugendarbeit kristallisierte sich das Thema „Spielsucht“ heraus. Die Möglichkeit, über Spielautomaten an „schnelles“ Geld zu kommen, ist für viele Jugendliche eine große Verlockung. Dabei können sie meist das darin vorhandene Suchtpotential nicht überblicken. In diesen Fällen ist viel Einfühlungsvermögen und Reflexionsarbeit mit den Jugendlichen sowie Beratung und Kooperation mit spezialisierten Stellen gefragt.

## Gruppen- und Cliquenarbeit

Im Jahr 2011 wurden von den Mitarbeiter/innen viele Projekte in den einzelnen Stadtteilen umgesetzt. Anfang des Jahres fand ein Fotoworkshop in Thingers statt. Dabei entstanden einige gute Fotos. Eines davon nahm am Fotowettbewerb „Wie siehst du Armut?“ des Stadtjugendrings teil.

Auf dem Bühl wurden die Jugendlichen für ihren Einsatz bei einem Fußball-Tunneltournament und beim Eishockey mit Medallien belohnt.

Anfang November startete das Projekt Nachtsport in der Turnhalle der Volksschule am Haubenschloß. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Angebot des Stadtjugendrings und der Kempfner Streetwork. Bis Ende April 2012 können sich Jugendliche aus allen drei Jugendzentren des Stadtjugendrings treffen, um abends gemeinsam Fußball zu spielen. Iniziiert und betreut wird das Angebot von Alexander Bensch, Moja-Mitarbeiter aus dem Stadtteil Thingers. Um allen Jugendlichen die Teilnahme zu ermöglichen, gibt es eine Mitfahrgelegenheit von allen drei Jugendzentren in den Stadtteilen. Die stetig wachsende Zahl der Teilnehmer/innen zeigt, dass dieses Angebot dem Bedarf der Jugendlichen entspricht.

Im Stadtteil Sankt Mang fand 2011 die 2. Fußball-Fairness-Meisterschaft statt. Um darzustellen, dass Fair Play genauso zum Sport

**Ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche sind Sportplätze. FOTO: SJR**





gehört wie Tore schießen, gab es sowohl Punkte für Sportsgeist als auch für Tore. Aufgrund der unfreundlichen Wetterverhältnisse an dem angesetzten Termin stand das Angebot kurz davor abgesagt zu werden. Die zahlreich erschienenen Teams setzten jedoch all ihren Charme und ihre Überredungskünste ein, um eine Absage zu verhindern. Angesteckt von der

Motivation der Spieler/innen und der Zuschauer/innen wurde das Turnier schließlich gestartet – bis am Ende ein Sieger feststand.

### Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit

Graffiti ist eine junge Form der Kunst, an der sich die Geister scheiden. Für die einen sind es

hässliche Schmierereien, für die überwiegend jungen Künstler hingegen eine Art, ihre Kreativität auszuleben. Freigegebene Flächen, welche die Sprayer nicht in die Illegalität treiben, sind auch in Kempten rar gesät. Auch die Moja-Mitarbeiter/innen stehen in gutem Kontakt zu einigen Kemptener Sprayern. Deren Können verdankt das „Ja-Mobil“ sein unverwechselbares Aussehen. Im Stadtteil Thingers nutzte Moja die gute Vernetzung zur Sozialbau Kempten, um eine Anfrage für eine „Wall of fame“ zu stellen. Die Sozialbau Kempten erwies sich als Unternehmen, das auch für die Belange der jungen Bewohner des Stadtteils ein offenes Ohr hat und stellte eine Fläche nahe des dortigen Jugendzentrums zur Verfügung.

Das Stadtfest 2011 wurde von den Mitarbeitern der mobilen Jugendarbeit in die Hand genommen. Angebote wie das „JA-Mobil“, ein MoJa-Quiz und die Plan-B-Tombola standen den Kemptenern den ganzen Tag zur Verfügung. Als Highlight gab es die Möglichkeit, am „Action-Painting“ teilzunehmen. Die dabei entstandenen Werke wurden am Ende des Tages auf der großen Bühne präsentiert. Die jungen Gewinner wurden vom Publikum durch Applaus ermittelt und mit Preisen bedacht.

### Vernetzung

Eine weitere wichtige Säule in der mobilen Jugendarbeit ist die Vernetzung. Die „Mojas“ trafen sich in regelmäßigen Abständen

**Ein Bauwagen als Treffpunkt: 2011 zog das „JA-Mobil“ durch die Stadtteile Bühl, Sankt Mang und Thingers. FOTO: SJR**



zum fachlichen Austausch mit der Streetwork Kempten, nahmen an Bürgertreffs und Arbeitskreisen teil und kooperierten untereinander. In Bühl führte Tatjana Abu Bakar das Konzept der „grünen Hand“ von Thomas Klughardt weiter. Es handelt sich um ein Vernetzungsprojekt zur Sicherheit in den Stadtteilen auf dem Bühl und auf dem Lindenberg. Jugendlichen soll die Möglichkeit gegeben werden, an verschiedenen ausgewählten Orten Unterstützung zu erhalten. Eine Form der Hilfe kann beispielsweise ein Anruf bei den Eltern sein.

In Sankt Mang vernetzte sich die mobile Jugendarbeit mit der „Sozialintegrativen Jugendarbeit“ an der Robert-Schuman-Schule. Michaela Hampl unterstützte ihre Kollegin in der „Bewegten Pause“ beim Jonglieren, knüpfte Kontakte zu den Jüngeren und baute ihre Beziehungen aus.

### Arbeit mit Einzelpersonen

Die „Mojas“ konnten einige Jugendliche bei Bedarf in Einzelfällen unterstützen und begleiten. Themen wie Familie, geschlechtsspezifische Arbeit sowie Hilfe bei schulischen Problemen sind in ihrem Alltagsgeschäft genauso verankert, wie Hilfestellung beim formulieren von Bewerbungen.

### „JA-Mobil“ als Methode der mobilen Jugendarbeit

Das Jahr 2010 war die Geburtsstunde des „JA-Mobils“. Im Jahr



**2. Fußball-Fairness-Meisterschaft in Sankt Mang** (Bild oben). **Action-Painting beim Stadtfest** (Bild unten). FOTOS: SJR

2011 galt es nun, dem „JA-Mobil“ das „Laufen“ beizubringen. Nach gemeinsamen Terminabsprachen zwischen den Moja-Mitarbeiter/innen zog das „JA-Mobil“ durch die Stadtteile Sankt Mang, Bühl und Thingers. Nach dem ersten „Beschnuppern“ entdeckten die Jugendlichen schnell, wie sie das „JA-Mobil“ als weiteres Angebot der offenen Jugendarbeit für sich nutzen können. Wo immer der Bauwagen auftauchte, ließen die Jugendlichen nicht lange auf sich warten.

Einen besonderen Dank wollen wir an dieser Stelle dem Bauhof Kempten zukommen lassen, dessen Mitarbeiter das „JA-Mobil“ zuverlässig an die ausgewählten Standorte transportierten.

### Aussichten für 2012

Im Jahr 2012 stehen für die „Mojas“ weitere tolle Projekte auf dem Programm. Im Winter soll es einen Schneemannbau-Wettbewerb geben. Zudem steht ein großes Aktion-Mensch-Projekt an, das den Namen „Barriere (LOS) geht's – Jugendliche gemeinsam aktiv im Stadtteil Sankt Mang“ trägt. Das Inklusionsprojekt hat das Ziel, dass Jugendliche mit Behinderung und Jugendliche ohne Behinderung gemeinsam den Stadtteil auf Barrierefreiheit prüfen.

Im Stadtteil Thingers soll die „Wall of fame“ gebührend eingeweiht werden. Die Jugendlichen werden sich etwas Kreatives einfallen lassen, um sich mit einem „Piece“ bei der Sozialbau Kempten für die bereitgestellte Fläche zu bedanken.

„JA-Mobil goes Cambomare“ unter diesem Titel werden die Moja-Mitarbeiter/innen ihren Beitrag zum Sommer-Aktiv-Programm des Stadtjugendrings leisten. In Zusammenarbeit mit dem Cambomare wird es an zwei Tagen in den Sommerferien ein betreutes Spiel- und Spaßangebot im Kemptener Freibad geben.

Ein weiteres Anliegen der mobilen Jugendarbeit wird es sein, zusammen mit der Kompetenzzentrum die Möglichkeiten für Synergieeffekte auszuloten, um vor allem für Jugendliche, die vor dem Übergang von der Schule in die Ausbildung stehen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. ◀



Erstmals bot der Stadtjugendring eine Ferienbetreuung im Jugendzentrum Sankt Mang an. FOTO: SJR



# Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen



## Aktiv Sommer 2011

Der „Aktiv Sommer 2011“ bestand aus vielfältigen, freizeitpädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien. Alle Veranstaltungen und Freizeitfahrten wurden dabei von ausgebildeten und professionellen Pädagogen/innen des Stadtjugendrings Kempten geplant und durchgeführt. Insgesamt konnten mit zwei Tagesveranstaltungen, zwei Freizeiten für Kinder und Jugendliche und der Ferienbetreuung ein rundes und stark nachgefragtes Gesamtprogramm umgesetzt werden. Dabei nahmen einige Jugendliche über „Plan B“ (Kinder- und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings Kempten) eine Förderung in Anspruch, wodurch eine Teilnahme für sie erst möglich wurde.

### Entdecke mit uns Hamburg!

Jugendliche von 13 bis 18 Jahren schnupperten vom 27. August bis 2. September Großstadtluft und entdeckten gemeinsam Hamburg. Die Jugendlichen erlebten den Fischmarkt, durchquerten zu Fuß den Elbtunnel, besuchten das Afrikafest in Altona, verschafften sich einen Überblick während einer Stadt- und Hafensrundfahrt, erlebten gruselige Momente bei der erlebten Geschichte Hamburgs im „Dungeon“, besuchten das Wachfigurenkabinett, warfen einen Blick



Ferienfreizeit in Hamburg. FOTO: SJR

auf das Miniaturland, genossen das Feuerwerk beim „Alstervergnügen“ und vieles mehr. Die Jugendlichen sind während der ausgebuchten Freizeit zu einer homogenen Gruppe zusammengewachsen und haben sich auch beim gemeinsamen Nachtreffen zur Freizeit am Ende des Jahres wieder gesehen.

### Fünf Abenteuer-Tage im Wildpark: Tiere sehen und erleben

Vom 1. bis 5. August haben 17 Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren den Wildpark in Bad Mergentheim besucht und verschiedenste Tiere nicht nur gesehen, sondern erlebt. Vier Programmpunkte gefielen den Kindern dabei besonders gut. Unter dem Motto „Heute sind wir

die Tierpfleger“ gab es zum Einstieg eine eigenständige Führung durch den Wildpark mit Fütterung und vielen interessanten Informationen über die einzelnen Tiere. Beim „Bauernhoftag“ wurde selbst Butter und Mehl gemacht, gefilzt und eine Kuh-Attrappe gemolken. Die „Esel-Lama-Alpaka-Pony-Karawane“ war das absolute Highlight, wobei die Kinder bei einem großen Spaziergang mit den lustigen Tieren auf Trab gehalten wurden. Auch die „Nacht bei den Wölfen“ haben die Kinder nicht so schnell vergessen. Neben sehr ausgiebigen Informationen zum Wolfsrudel, einer offenen Fragerunde, Stockbrot und Grillen am Lagerfeuer und einer Nachtwanderung bestand die Herausforderung darin, dass die Kinder unter einer großen Zeltplane auf Strohhalm und Kuhfellen

Esel-Lama-Alpaka-Pony-Karawane. FOTO: SJR



direkt neben dem Wolfsgehege die Nacht verbrachten. Die Freizeit war schon vor Ablauf der Anmeldefrist ausgebucht. Die Kinder waren vom Wildpark begeistert und fragten bereits für eine Wiederholung im Jahr 2012 an.

### Ferienbetreuung

Wer nicht verreisen wollte oder erst später in den Urlaub gefahren war, konnte mit vielen anderen Kindern vom 8. bis 12. und vom 16. bis 19. August eine coole Zeit in Kempten und Umgebung verbringen. Begonnen wurde jeder Tag immer mit einem Frühstück zwischen 7.30 und 9.00 Uhr im Jugendzentrum Sankt Mang. Danach warteten Spiel, Spaß, Kreativangebote, Ausflüge und das gemeinsame Essen auf die Kinder (bis spätestens 17.00 Uhr).

Kinder von acht bis 13 Jahren erlebten dabei beim gemeinsamen Baden, dem Werken mit Holz, beim Klettern, bei der Teilnahme an der Spieleolympiade, beim Minigolf, beim Besuch einer Sommerrodelbahn, beim Kanufahren und dem Besuch einer Umweltstation ein qualitativ hochwertiges und abwechslungsreiches Programm.

Es gab ein positives Feedback von den Kindern und den Eltern, was sich auch daran zeigte, dass nach der ersten Woche Kinder auch in der zweiten Woche kommen wollten, da es ihnen so gut gefallen hatte. Der Stadtjugendring hat sich 2011 zum ersten Mal an dem Angebot einer Ferienbetreuung im Rahmen des „Aktiv Som-



**Klettern in der Ferienbetreuung** (Bild oben), **Segeln auf dem Alpsee** (Bild Mitte), **Tauchen im Cambomare** (Bild unten). FOTOS: SJR

mer“ erprobt und wird diese im nächsten Jahr fortführen.

### „Schnuppertauchen“

Für alle Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren, die ihren Spaß am Tauchen entdecken wollten, fand am 6. September in Kooperation

mit dem Tauchsportclub Kempten das Schnuppertauchen statt. Nach der erforderlichen Theorie und der Einweisung in die Geräte fuhren alle gemeinsam ins Cambomare und übten das Flossenschwimmen, den Druckausgleich und das Abtauchen mit den erforderlichen Geräten. Die Jugendlichen konnten sich in Zweiergruppen mit Unterstützung von drei Tauchlehrern sehr gut praktisch erproben. Zum Schluss erhielt jeder eine Urkunde. Die Jugendlichen wollen auch in Zukunft wieder tauchen. Informationen dazu gab es vom Tauchsportclub. Insgesamt gab es mehr Anmeldungen, als Plätze vorhanden waren.

### Segeln auf dem Alpsee

Mit viel Spaß und Wind auf dem Alpsee konnten Jugendliche von 12 bis 18 Jahren am 8. September in einer Jolle etwas über das Segeln erfahren und es selbst ausprobieren. Es war die maximal geplante Anzahl von Jugendlichen dabei. Den Jugendlichen hat es so viel Spaß gemacht, dass sie gar nicht mehr vom See runter wollten. Beim Aufkommen von starkem Wind wurde das Segeln zum Schluss noch zu einem kleinen Abenteuer für die Jugendlichen, da sie aktiv als Vorschotter (zuständig für's Vorsegel) und Steuerpersonen mitgesegelten. Dabei sind sie „alle“ fast gleichzeitig ins Zentrum des Bootes gehüpft, so dass alle Vorschotter sofort zurück an ihre Tauen geschickt werden mussten, um die Jolle auf Kurs zu halten. ◀



## „F1-Online“ in der Kampagne „Leben statt schweben“

Seit 2008 wird „Leben statt schweben“, das ursprünglich als Alkoholpräventionskampagne gestartet war, auch für andere präventive Jugendthemen geöffnet. 2011 hieß das Motto „F1-Online – bewusster Umgang mit neuen Medien mit Schwerpunkt Nutzung des Internets“. Dabei richtete sich die Kampagne als gemeinsames Präventionsangebot des Stadtjugendrings und des Amtes für Jugendarbeit an Jugendliche, Erwachsene, Eltern, die Fachöffentlichkeit und Multiplikatoren. Fachlich wird das bewährte Team vom Suchtfachdienst Kempten-Oberallgäu unterstützt.

### Bewusster Umgang mit den neuen Medien

Ausgangspunkt war die Frage: Wie kann die Jugendarbeit auf die neue Medienwelt reagieren, wie können junge Menschen zu einem bewussten und risikoarmen Umgang mit neuen Medien befähigt werden und welche Chancen und Handlungsansätze werden sichtbar und greifbar. Repressive Strategien sind dabei zur Umsetzung des Jugendschutzes auch im Internet notwendig, jedoch nicht ohne flankierende, pädagogische Handlungsstrategien. Zentrales Ziel war die Befähigung von jungen Men-

schen zum bewussten Umgang mit neuen Medien – also stand die Befähigungspädagogik und keine Bewahrpädagogik im Vordergrund.

### 21. Februar: Improtheater und Workshops

Die dreitägige Veranstaltung startete mit einem extra dafür geschriebenen Improtheater von „Isar 148“. Danach wurde den Schüler/innen aus sieben Klassen der achten Jahrgangsstufe in vier Workshops eine vertiefte Einführung von Fachreferenten zu folgenden Themen angeboten: „Internetsucht, gibt es das?“, „Mister und Misses Chatty leben gefährlich“, „Kommunikation total – Web 2.0., Schutz und Hilfe“, „Spielewahnsinn – Faszination der virtuellen Spielewelten“.

### Workshops für Sozialarbeiter/innen

Am Nachmittag wurden Sozialarbeiter/innen in vier Workshops ebenfalls mit dem Thema vertraut gemacht. Die Sozialarbeiter/innen wurden zu den Themen „Zwischen Faszination und Sucht“, „Kommunikation total“ und „Mister und Misses Chatty leben gefährlich“ geschult. Die offizielle Eröffnung fand dann am Abend durch Ober-



Improtheater „Isar 148“. FOTO: SJR

bürgermeister Dr. Ulrich Netzer statt. Abgerundet wurde der Abend durch das Improtheater „Isar 148“ und eine sehr informative Podiumsdiskussion.

### 22. Februar: Workshops und LAN-Party

Am Vormittag bekamen wieder sechs Schulklassen der achten Jahrgangsstufe in drei verschiedenen Workshops Hintergrundinformationen. Am Nachmittag fand in Kooperation mit und in Räumen der FH Kempten eine große Veranstaltungsreihe mit vier Workshops statt.

Anschließend stand dann die „F1-Online-LAN-Party“ auf dem Programm. „LAN-Partys“ geben Einblick in die vielschichtige und komplexe virtuelle Welt, in der

sich Kinder und Jugendliche oft viele Stunden am Tag aufhalten. Sprechen Kinder mit Erwachsenen über Computer und -spiele, so treffen meist zwei Welten aufeinander. Das, was für die junge Generation selbstverständlich ist, ist für die ältere meist nur verwirrend und nicht nachvollziehbar. Deshalb war es wichtig, dass sich die erwachsenen Teilnehmer selbst eine Meinung bilden und in die Faszination der Online-Games abtauchen konnten. Mit Hilfe von Informationen und praktischem Tun wurden so die Hintergründe und die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen erläutert und verständlicher gemacht. Durch die aktive Teilnahme an einem Computerspiel wurden ganz konkrete Erfahrungen über die virtuelle Welt mit all ihren Chancen und Grenzen gesammelt.

### „Wie Eltern ihren Kindern helfen können“

Den Abschluss bildete am zweiten Tag ein sehr gut besuchter Elternabend mit über 80 Erziehenden zum Thema: „Internetsucht - wie

LAN-Party für Pädagogen/innen in der Fachhochschule. FOTO: RALF LIENERT



Eltern ihren Kindern helfen können“. „Jugendliche wollen Abenteurer, Anerkennung, Unterhaltung – und all das erfüllt ein Computerspiel.“ Als Sozialpädagogin Sarah Hatton dies in den Raum stellte, wurde es still. Sie gab Tipps, wie Eltern mit dem PC-Verhalten ihrer Kinder umgehen sollten. „Sucht ist nicht gleich Sucht“, erklärte Hatton. Es gebe verschiedene Arten der Abhängigkeit. Zwei würden Kinder und Jugendliche besonders betreffen: Die Sucht nach virtuellen Gemeinschaften wie Facebook, Schüler- oder StudiVZ. Davon seien hauptsächlich Mädchen und Frauen betroffen. Als zweites nannte Hatton die Computerspielsucht, die vor allem Jungen treffe. Dabei kann es vielfältige Ursachen geben, die die Internetsucht unterstützen (z.B. familiäre Konflikte, Krankheit und Tod von Familienmitgliedern, Gewalt oder ein Erziehungsstil, der zwischen Überbesorgtheit und Vernachlässigung schwankt). Der Abend war geprägt von tiefer Einsicht, durchaus von Betroffenheit, aber vor allem auch vom Aufzeigen von Alternativen. Die sehr rege Elternveranstaltung, die zeitlich eigentlich mit 1,5 Stunden geplant war, wurde erst nach fast drei Stunden beendet. Der Gesprächs- und Informationsbedarf war deutlich größer als erwartet.

### 23. Februar: Studienveranstaltung

Seinen Abschluss fand F1-Online mit einer ganztägigen Studienveranstaltung an der Hochschule

Kempten. Hier nahmen Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Hochschule an drei großen Bildungsveranstaltungen zu den Themen „Wenn die online Realität offline geht“, „Kommunikation total“ und den „Gefahren im Internet“ teil.

### Befähigungspädagogik als Ziel

F1-Online war rückblickend „überfällig“, denn der präventive Jugendschutz hinkt den aktuellen Entwicklungen und den Lebenswelten von jungen Menschen in diesem Bereich hinterher. Es zeigte sich überdeutlich, wie aktuell dieses Thema ist und wie viel Kommunikations- und Informationsbedarf, speziell bei den Erwachsenen, vorhanden ist. Die virtuellen neuen Lebenswelten führen zu einem Paradigmenwechsel in der Erziehung, weil hier zum ersten Mal die „Kinder“ mehr Kompetenzen als die „Erziehenden“ haben. Ziel muss eine Befähigungspädagogik zum bewussten Umgang mit den virtuellen und medialen Welten sein. Die Bewahrpädagogik der Vergangenheit kann auf die Fragen der virtuellen und medialen Welten keine erfolversprechenden Antworten mehr geben. F1-Online muss auf jeden Fall wiederholt werden, speziell auch deswegen, weil aus unserer Erkenntnis Medienkompetenz nicht durch singuläre Fachstellen vermittelt werden kann, sondern eine Querschnittsaufgabe für alle Erziehenden und Betreuenden darstellt! ◀



„Bewegte Pause“ in der Mittelschule bei der Hofmühle. FOTO: SJR

# Schulbezogene Jugendarbeit





# Sij wird zur schulbezogenen Jugendarbeit

Seit September 2010 gibt es an der Mittelschule bei der Hofmühle und der Mittelschule auf dem Lindenberg zusätzlich zu den dortigen Schulsozialarbeiterinnen der Stadt Kempten jeweils eine pädagogische Fachkraft des Stadtjugendrings als „Schulbezogene/r Jugendarbeiter/in“. Im Stadtteil Bühl war dies bis zum Sommer Thomas Klughardt, der zu Beginn des neuen Schuljahres im September aufgrund seiner angehenden Elternzeit von Tatjana Abu Bakar abgelöst wurde. An der Mittelschule bei der Hofmühle unterstützt Susanne Hiltensberger die dortige Schulsozialarbeiterin.

## Ziele

Die Arbeit der schulbezogenen Jugendarbeit umfasst je nach Bedarfslage der Lehrkräfte und der Schüler/innen die Umsetzung von verschiedenen Angeboten in der methodischen Ausrichtung der Jugendarbeit. So können beispielsweise Aktionen oder Projekte zur Jugendbildung in Spiel und Sport, zu interkulturellen Angeboten, zur Lebens- und Berufsplanung und zu geschlechtsspezifischen Angeboten durchgeführt werden. Ziele sind hierbei, der Jugendkultur in der Schule Raum zu geben, die Entwicklung der Persönlichkeit der

Kinder zu stärken und die Integration zu fördern. Da die schulbezogenen Jugendarbeiter/innen auch im Jugendzentrum des jeweiligen Stadtteils arbeiten, besteht die Möglichkeit, sowohl vormittags in der Schule als auch am Nachmittag den Kindern als Ansprechpartner/-in zur Verfügung zu stehen.

## Sij in Sankt Mang

Im Stadtteil Sankt Mang war während des gesamten Jahres eine

Sij-Stelle (Sozialintegrative Jugendarbeit) verortet, wobei diese weitere Aufgaben beinhaltet. So kümmerte sich Dagmar Geismayr auch um Beratung und Einzelfallhilfe an der Robert-Schuman-Mittelschule.

Allerdings sorgten wirtschaftliche und politische Faktoren für Veränderungen: Ab 2012 wird es nun auch an der Robert-Schuman-Mittelschule eine „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (Halbtagsstelle der Stadt Kempten) in Kombination mit einer Stelle „Schulbezogene Jugendarbeit“ (Stadtjugendring Kempten) geben. Die letzte beim Stadtjugendring verortete Projektstelle „Sozialintegrative Jugendarbeit“ wird damit aufgelöst.

## Tätigkeiten an der Mittelschule bei der Hofmühle

Gleich zu Beginn des Schuljahres wurde von der Jugendarbeiterin Susanne Hiltensberger die „Bewegte Pause“ an einem festen Wochentag eingeführt. Mit motorischen Geschicklichkeitsübungen und Jongliermaterialien wird dabei den Kindern Spaß an der Bewegung vermittelt. Die Resonanz bei den Kindern und Jugendlichen war von Anfang an äußerst positiv. Im Laufe des Jahres nahmen ca. 500 Kinder das Angebot in Anspruch.

### Schulbezogene Jugendarbeit

#### Bühl

Thomas Klughardt

| bis 11.7. in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Jugendzentrum Bühl

Tatjana Abu Bakar

| ab 1.9. in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Jugendzentrum Bühl

#### Sij Sankt Mang

Dagmar Geismayr

| in der Robert-Schuman-Mittelschule und im Jugendzentrum Sankt Mang

### Schulbezogene Jugendarbeit

#### Thingers

Susanne Hiltensberger

| in der Mittelschule bei der Hofmühle und im Jugendzentrum Thingers

### Jungenarbeit

#### an Kemptener Schulen

Manuel Hess

| in der Mittelschule bei der Hofmühle, in der Mittelschule Wittelsbacherschule und in der Mittelschule auf dem Lindenberg

Um den integrativen Ansatz dieser Stelle herauszuarbeiten und bewusst zu machen, wurde das Jugendzentrum Thingers von allen 5., 6. und 7. Klassen besucht. So wurden den Kindern Möglichkeiten aufgezeigt, wo sie im Kreise von anderen Gleichaltrigen und unter pädagogischer Anleitung sinnvolle Freizeitbeschäftigung in ihrem Stadtteil genießen können. Außerdem lernten sie im Rahmen eines Besuchs während der Schulzeit das Haus und die Mitarbeiter/innen kennen.

Eine erste Unterstützung der SMV bahnte sich an. Einige Treffen mit den Schülersprecher/innen fanden statt. Gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin wurde ein Konzept entworfen, die SMV zukünftig zu stärken. Im Herbst fand dazu erstmals ein SMV-Tag statt, an dem Ideen für das laufende Schuljahr gesammelt und einige konkrete Aktionen zur Ausgestaltung ins Auge gefasst wurden.

Nach Anfragen von Lehrkräften fand in einigen Klassen ein soziales Kompetenztraining in Form von Kooperationsspielen statt. Mit einer anderen Klasse wurde im Sommer ein erlebnispädagogischer Wandertag durchgeführt. Gemeinsam ging es zum Geocaching auf den Wasserweg nach Durach.

In Absprache mit der Mittagsbetreuung fand ein geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen in der freien Spielzeit statt. Nach einem Fun-Fotoshooting wurde gemeinsam mit ihnen überlegt, welche Aktionen sie sich in Zukunft wünschen.



**Sij Sankt Mang: American-Brunch für Schüler der Robert-Schuman-Mittelschule im Jugendzentrum (Bild oben). Aktion für die 6. Klassen (Bild Mitte). Kochen im Jugendzentrum (Bild unten). FOTOS: SJR**

Ein großes Projekt begleitete die Jugendarbeiterin während des gesamten Jahres: zwei künstlerisch begabte Mädchen entwarfen für die Schule ein Logo, um Schul-

Shirts für die Hofmühle zu gestalten. Im Sommer konnten die ersten Shirts und Pullis bestellt werden. So ist es heute toll anzusehen, wenn sich die Kinder mit ihrer Schule identifizieren und viele die T-Shirts tragen.

### Aktionen und Projekte an der Mittelschule auf dem Lindenberg

Anfang des Jahres bot Thomas Klughardt den Klassen der Jahrgangsstufe Sechs mehrere Klassenfrühstücke im Jugendzentrum zum Kennenlernen des Hauses und der Mitarbeiter/innen an. Ziel hierbei war, den Kindern die zusätzliche Sozialisationsinstanz Jugendzentrum mit seinen Möglichkeiten näher zu bringen. Im gleichen Zuge wurde auch auf das neue Angebot „Montags-Action“ im Jugendzentrum verwiesen, bei dem das Haus speziell nur für die Kinder der 6. Klasse geöffnet ist und freizeitpädagogische Angebote gemacht werden.

An der Schule stand der Jugendarbeiter den Kindern in der Pause als Ansprech- und Spielpartner zur Verfügung. Des Weiteren führte er im Klassenverband das Projekt MUT (Miteinander umgehen trainieren) durch. Hierbei wurde beispielsweise gemeinsam erarbeitet, wie Konflikte im Rahmen der Schule für alle Beteiligten annehmbar zu lösen sind. Außerdem wirkte er bei der Organisation der Faschingsparty und bei der Durchführung des Fähigkeitenparcours





mit, wo er gemeinsam mit einer Lehrkraft die „Elektrowerkstatt“ betreute.

Nach einer Einarbeitungsphase im August und mit Beginn des neuen Schuljahres hat die neue Jugendarbeiterin Tatjana Abu Bakar Projekte wie die Klassenfrühstücke und die „Montags-Action“ weitergeführt. Im Rahmen der „Montags-Action“ wurden Mädchennachmittage eingeführt, um so ein geschlechtsspezifisches Angebot zu ermöglichen.

Als Neuerung kam die „Bewegte Pause“ hinzu. So bietet die Jugendarbeiterin einmal die Woche Spielmaterialien in der großen Pause für die Klassen Fünf und Sechs an.

In Kooperation mit der Jugendsozialarbeiterin der Stadt Kempten, wurden in den 6. und 7. Klassen eine geschlechtsspezifische Mädchenarbeit neu eingeführt. Das

**„Bewegte Pause“ in der Mittelschule bei der Hofmühle. FOTO: SJR**



**Geocaching im Durachtobel. FOTO: SJR**

Hauptthema hierbei ist „Mädchen sein – Frau werden“.

Begonnen hat auch die Planung eines Elterntreffs an der Mittelschule auf dem Lindenberg. Dies dient zur Klärung von Fragen und zum gegenseitigen Austausch. Externe Fachkräfte sollen hier regelmäßig zu unterschiedlichen Themen referieren. Der erste Input für die Eltern wird zum Thema „Neue Medien – die wichtigsten Fragen für Eltern zum Thema Computer und Internet“ sein.

### **Sij Sankt Mang**

Anfang des Jahres 2010 lag der Schwerpunkt der Einzelfallhilfe bei Jugendlichen im Bereich der Unterstützung beim Übertritt ins Arbeitsleben. Auch Eltern nutzten während des Jahres das Angebot der Sij, vor allem bei Konfliktsituationen ihrer Kinder.

Gemeinsam mit Lehrkräften entwickelte und begleitete Dagmar Geismayr die „Bewegte Pause“. Ziel hierbei war und ist es, die Jugendlichen zur Bewegung zwischen den längeren schulischen Sitzphasen zu animieren.

Um den Kontakt zu den jüngeren Schüler/innen der Robert-Schuman-Schule weiter auszubauen, wurden Klassenprojekte für die unteren Klassen im Jugendzentrum forciert und durchgeführt. Hieraus entwickelten sich wichtige Beziehungen zu den Schüler/innen.

Die „Kids-Action“ – ein Freitag-nachmittag-Angebot für die 6. und 7. Klassen – wurde von der Sij weiter entwickelt. Es besteht nun eine wechselnde Programmgestaltung und Essensplanung, an der alle Mitarbeiterinnen des Jugendzentrums aktiv beteiligt sind. Erstmals wurde begleitend ein Elternbrief mit allen wichtigen Informationen

herausgegeben. Der Fokus lag auf der Darstellung des Jugendzentrums mit all seinen Angeboten.

Zum Ende des Jahres hin wurde über die „Lenkungsrunde Sij“ die Idee für Antimobbingwochen an der Schule entwickelt. Ausschlaggebend hierfür war nicht die Präsenz von vielen Mobbern an der Schule, sondern der Erhalt und die Weiterentwicklung des positiven Schulklimas. Dazu wurden Angebote von Netzwerkpartnern (Prävention Polizei, Medienwerkstatt Kempten, Jugendzentrum Sankt Mang) sondiert, ausgewählt und vorbereitet. Die Theatergruppen „EUKITEA“ und „Wendejacken“ konnten zudem für die Auftaktveranstaltung gewonnen werden.

Leider endete die Ära der „Sozialintegrativen Jugendarbeit“ beim Stadtjugendring Kempten zum Ende des Jahres 2011. Die stets po-



**Stolz präsentieren die Schüler/innen der Mittelschule bei der Hofmühle ihr selbst gestaltetes Schullogo. FOTO: SJR**

sitiven Effekte zum Wohle der Kinder und Jugendlichen, hervorgerufen durch die intensive Vernetzung des Jugendzentrums und der Schule können in bewährter Form nicht mehr stattfinden. Eine Neustrukturierung der jetzt „Schulbezogenen Jugendarbeit“ mit geringerer Stundenpräsenz an der Schule wird Auswirkungen (unter anderem in der Angebotsstruktur) haben, aber

weiterhin die unverzichtbare Verbindung zwischen Schule und Jugendzentrum bleiben.

### **Jungenarbeit an Kemptener Schulen**

Nach einer längeren Pause startete im April 2011 das Angebot der Jungenarbeit an Kemptener Schulen, personell begleitet durch Manuel Hess vom Stadtjugendring Kempten. An drei Kemptener Mittelschulen (Hofmühle, Wittelsbacher und Lindenberg) und an der Agnes-Wyssach-Schule wurde in unterschiedlichen Formen mit Jungengruppen gearbeitet.

Das Hauptziel der geschlechtsspezifischen Jungenarbeit ist es, den Jungen eine Unterstützung in ihrer Entwicklung vom Jungen zum Mann zu geben.

Grundsätzlich wird die Jungenarbeit als ein Teil der Jugendarbeit verstanden. In der Praxis sieht dies so aus, dass ein erwachsener, männlicher Pädagoge in einem geschützten Rahmen mit Jungen arbeitet.

Die Themen der Jungenarbeit zielen dabei auf die Sorgen, Wünsche und entwicklungsbedingten Unsicherheiten und Fragen der Jungen ab. Die praktische Ausgestaltung der Jungenarbeit ist je nach Schule sehr unterschiedlich. Es gibt Jungen-AGs am Nachmittag, aber auch Jungengruppen, die während der Unterrichtszeit stattfinden. In den Herbstferien gab es einen Ausflug ins Erlebnisbad Galaxy nach Erding, was für die Jungen ein absolutes Highlight war. ◀

### **„Weihnachtspost“ in der Robert-Schuman-Mittelschule. FOTO: SJR**



Kempten Allgäu

WIR  
MACHEN...

Kempten  
Kompetenzagentur

...halten . stärken

äckerstraße 9

87435 Kempten

WIR  
BEGLEITEN...

Offene Kontaktzeiten.

Dienstag  
Mittwoch

DEIN JOB...

WIR  
INFORMIEREN...

...und Beratungstermine nach Vereinbarung  
0831 911111



Kempten<sup>Allgäu</sup>



Kompeten...

erreichen . hal...

Bäckerstra...

Offene K...

**Dienst...**

**Mit...**

ANZ  
Isabell Anwander  
Kempten

# Jugendarbeit – Schule und Beruf



## Eigene Kompetenzen stärken

Beim „Erwachsenwerden“ sind die Jugendlichen damit konfrontiert, dass sie neben der Bewältigung von altersspezifischen Entwicklungsaufgaben die Voraussetzungen für eine spätere wirtschaftliche Selbständigkeit schaffen sollen.

Dies fängt bei möglichst guten Noten in der Schule an und geht weiter über den Erwerb von Kom-

petenzen, welche auf dem sehr flexiblen und dynamischen Arbeitsmarkt erwartet werden – und notwendig sind. Diese parallel auftretenden Herausforderungen und deren positive Bewältigung erfordern von den Jugendlichen ein hohes Maß an Selbstorganisation und Durchhaltevermögen.

Aber auch Eltern stehen bei der Begleitung ihrer Kinder vor verän-

derten Anforderungen der Gesellschaft. 2011 konnten sowohl Jugendliche bei der vertieften beruflichen Orientierung, der sozialen und beruflichen Integration sowie Eltern durch Stärkung der eigenen Kompetenzen in der Abteilung für Projektarbeit und im Rahmen von „Stärken vor Ort“ im Stadtteil Sankt Mang diesbezüglich unterstützt werden. ◀

## JUMP – Jugend meets Praxis

JUMP unterstützt und begleitet seit 2007 schwerpunktmäßig die 8. Jahrgangsstufen der Mittelschulen auf dem Lindenberg und bei der Hofmühle im Rahmen der vertieften Berufsorientierung. Das Projekt ist damit ein wichtiger Bestandteil der Gesamtinitiative „Zukunft bringt`s“ der Stadt Kempten unter Mitfinanzierung der Agentur für Arbeit. JUMP setzt auf unterschiedliche Weise Impulse zur Förderung der beruflichen



**JUMP stärkt in seinen Projekten die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.**

FOTO: SJR



**Fähigkeitenparcours Holzwerkstatt.** FOTO: SJR

Orientierung und Berufsfindung durch verschiedene Aktivitäten, wie z.B. dem Fähigkeitenparcours oder „City Bound“, einer erlebnispädagogischen Einheit. Beide ermöglichen einen frühen, niederschweligen Kontakt mit dem Thema Berufsorientierung und stärken die Teamfähigkeit. Erstmals wurde 2011 ein Kleingruppenprojekt im Bereich Holzbearbeitung durchgeführt. Die dabei angefertigten Bänke und ein Tisch können nun von der Schule genutzt werden. Das Angebot für beide Schulen umfasste außerdem Beratung und Vermittlung hinsichtlich möglichst passgenauer Praktikumsstellen.

2011 wurde intensiv an der Planung und Durchführung des ersten JUMP-Cafés gearbeitet, das am 29. März in der Geschäftsstelle des Stadtjugendrings stattfand. Hierzu waren Vertreter von Betrieben, Schulen, der Agentur für Arbeit und Fachkräfte aus dem Bereich Sozialpädagogik eingeladen. Die Teilnehmer konnten ihr Wissen zum Thema Berufsorientierung vernetzen sowie Erfahrungen, Wünsche und Anregungen austau-

### **JUMP – Jugend meets Praxis**

Isa Gail & Susanne Hiltensberger  
| Projektleitung JUMP

schen. Das Ziel war dabei, Ideen für künftige Handlungsorientierungen zu entwickeln. Mit der Methode „World-Café“ wurde in regem und konstruktivem Austausch an fünf verschiedenen Themen gearbeitet. Aus den Diskussionsrunden entstanden breit gefächerte Handlungsempfehlungen für die verschiedenen Institutionen, die für

ein zukünftiges Handeln in Bezug auf die Berufsorientierung junger Menschen richtungweisend sein können.

### **Aus für JUMP**

Im September erreichte uns die Nachricht, dass das Projekt JUMP aufgrund gesetzlicher Vorgaben zum 31. August 2012 beendet wird. Dies bedeutet einen großen Verlust für die Jugendlichen in Kempen. ◀

### **Mittelschule auf dem Lindenberg | Isa Gail:**

u.a. Planung und Durchführung von pädagogischen Einheiten zur Praktikumsvorbereitung und Praktikumsreflexion ■ Organisation AOK-Bewerbertraining ■ Beratungs- und Vermittlungsgespräche für Praktikumsstellen mit Schüler/innen in der Präsenzzeit an der Schule ■ Kooperationsgespräche mit Schulleitung, Klassenleitungen der 8. und 7. Jahrgangsstufen, Fachlehrkräften, der JaS-Mitarbeiterin (Jugendsozialarbeit an Schulen) und dem SiJ-Mitarbeiter zur Abstimmung von Aktivitäten ■ Nachbetreuung von Praktikumsstellen nach aufgetretenen Schwierigkeiten, um diese für andere Schüler zu erhalten ■ Teilnahme an Elternabenden ■ Durchführung von berufsorientierenden Einheiten zur Vorbereitung der jeweiligen Profildomäne (Wirtschaft, Technik, Soziales) ■ Organisation des Fähigkeitenparcours unter Einbeziehung diverser externer Mitwirkender, Teilnahme bei der Durchführung sowie Auswertung und Besprechung der Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern ■ Planung und Durchführung eines Kooperationsprojekts mit mehreren Schüler/innen der 8. Jahrgangsstufe: Anfertigung von Holzmöbeln unter Anleitung eines Arbeitserziehers ■ Bewerbungskurs für die 9. Klassen

### **Mittelschule bei der Hofmühle | Susanne Hiltensberger**

u.a. Vorstellung des Projekts an Elternabenden ■ Planung und Durchführung einer erlebnispädagogischen Einheit zur praktischen Erprobung von Schlüsselqualifikationen in den vier 8. Klassen ■ Planung und Durchführung von pädagogischen Einheiten zur Praktikumsvorbereitung und -reflexion ■ Beratungs- und Vermittlungsgespräche in der wöchentlichen Präsenzzeit an der Schule ■ Begleitung der Lehrkräfte bei Praktikumsbesuchen zur Betriebspflege ■ Nachbetreuung von Praktikumsstellen bei auftretenden Schwierigkeiten während der Praktika ■ Abstimmungsgespräche mit der JaS-Mitarbeiterin und anderen Projekten ■ Evaluation des Projektes bei Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften

### **Querschnittsaktivitäten**

u. a. Lehrstellenbörse am 19. Februar ■ Kontaktpflege zu Betrieben ■ Pflege einer Datenbank für Praktikumsstellen ■ Bearbeitung von Praktikumsanfragen ■ Konzeption und Durchführung einer methodischen Einheit zur Berufsorientierung (Kooperation mit Kompetenzagentur) an der Berufsschule ■ Planung und Durchführung des ersten JUMP-Cafés am 29. März ■ Teilnahme an Informationsveranstaltungen im BiZ ■ Unterstützung von Schüler/innen bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben



# Unterstützung auf dem Weg von der Schule in den Beruf

Die Auswahl ist groß – 2011 gab es in Deutschland 344 Ausbildungsberufe. Daneben gibt es weitere, in denen außerhalb des dualen Systems ausgebildet wird, wie etwa an Berufsfachschulen.

## Fragen ...

Die Informationsquellen sind vielen Jugendlichen bekannt und doch fällt es schwer, die richtige Entscheidung zu treffen: „Was macht mir Spaß? Kann ich damit Geld verdienen? Habe ich mit einem Hauptschulabschluss über-

## Kompetenzagentur Kempten

Bettina Dietz & Isabel Anwander

| Casemanagerinnen Kompetenzagentur Kempten

haupt eine Chance, diesen Beruf zu erlernen? Wird dieser Beruf in Kempten und Umgebung ausgebildet?“ Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich die Jugendlichen ab der 8. Klasse beschäftigen.

Hier übernimmt die Kompetenzagentur (KA) Kempten eine wichtige Beratungs-, Vermittlungs- und Lotsenfunktion zur möglichst passgenauen beruflichen und sozialen Integration besonders benachtei-

ligter Jugendlicher bis einschließlich 25 Jahren aus Kempten.

In zahlreichen Klassenbesuchen bei den Kemptener Mittelschulen stellte sich die KA Kempten den Jugendlichen mit einer Losaktion vor, um so die Vielfalt der Unterstützungsmöglichkeiten für die Jugendlichen greifbar zu machen.

## Aufsuchender Ansatz

Durch die Präsenzzeit in den Jugendzentren des Stadtjugendrings findet die KA Kempten einen Zugang zu den Jugendlichen in ihrer Freizeit und bietet ihnen so die Möglichkeit, sich rund ums Thema Beruf zu informieren.

Mit der Methode „Bewerbungsactivity“ können die Jugendlichen unterschiedliche Berufsbilder kennen lernen. Jedes Team zieht abwechselnd Karten und muss die darauf genannten Berufsbilder oder Begriffe entweder pantomimisch darstellen, beschreiben oder zeichnen. Dadurch nähern sich die Jugendlichen dem Thema Ausbildung in einer lockeren Atmosphäre und kommen miteinander ins Gespräch.

## Beziehungsarbeit

Durch regelmäßige Einzeltermine im Bereich der Beratung, Ca-

„Berufsactivity“. FOTO: SJR



semament und Casework mit den Jugendlichen in den Räumen der KA Kempten ist es möglich, stabile Beziehungen aufzubauen. Diese Beziehungsarbeit ist das zentrale Element in der Arbeit mit den Klienten/innen. Nur wenn Vertrauen und Offenheit entstehen, kann die KA Kempten den Jugendlichen maßgeschneiderte, auf die individuelle Situation des jungen Menschen zugeschnittene Unterstützungsangebote offerieren.

### Netzwerkarbeit

Ein starkes Netzwerk ist eine wichtige Grundlage zur Realisierung der Lotsenfunktion. Diesbezüglich gab es zahlreiche Kontakte zum Ausbau und zur Kontaktpflege. Unter anderen sind das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten (Zukunft bringt´s), das Jobcenter, die Agentur für Arbeit, „Aktiv in der Region“, die Schulsozialarbeit, der Jugendmigrationsdienst und speziell das Projekt JUMP in der Zusammenarbeit wichtige Partner.

### Entwicklungen

Viele der Jugendlichen, die den Weg in die KA Kempten finden, sind zunehmend psychisch belastet, so dass die Case Managerinnen oft Kooperationspartner mit psychologischem bzw. psychotherapeutischem Hintergrund hinzuholen. Außerdem haben viele der Jugendlichen zahlreiche „Baustellen“ in den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Es ist zwar häufig die berufliche Orientierungslosigkeit,



Die Casemanagerinnen: Bettina Dietz (links) und Isabel Anwänder. FOTO: SJR

### Besondere Aktivitäten

- Teilnahme an der Infoveranstaltung der Agentur für Arbeit
- Kooperationstreffen mit der Polizei Kempten, St. Franziskushof
- Teilnahme am Workshop FI-Online
- Klassenbesuche an den Kemptener Mittelschulen
- Teilnahme an der Lehrstellenbörse
- Präsenzzeiten in den Jugendzentren des Stadtjugendrings
- Teilnahme am Regionaltreffen der bayerischen Kompetenzagenturen
- Teilnahme am JUMP-Café (Moderation von zwei Arbeitsgruppen)
- Klassenbesuche in den JoA-Klassen der Kemptener Berufsschulen
- Unterstützung der Imagekampagne des Jugendamtes
- Unterstützung des Fähigkeitencourcours der Mittelschule auf dem Lindenberg
- Kooperationstreffen mit der Kompetenzagentur Allgäu
- Teilnahme am Familientag der Allgäuer Festwoche
- Übungseinheiten zum Ausbildungsstart
- Kooperationstreffen mit dem Bezirkssozialdienst
- Teilnahme an der Regionalkonferenz in Stuttgart
- Kooperationstreffen mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst
- Pausenhofwerbung an den Kemptener Mittelschulen
- Kooperationstreffen mit dem Ökomobil

keit, die die Jugendlichen in die KA Kempten führt, aber oft stecken dahinter noch andere Schwierigkeiten wie Schulden, eine unsichere Wohnsituation oder familiäre Probleme. Durch das bestehende, umfangreiche Netzwerk und den regelmäßigen Austausch mit Kooperationspartnern ist es den Mitarbeiterinnen der KA Kempten möglich, gemeinsam mit den Klienten/innen einen Weg zu erarbeiten, der für sie gangbar und realistisch ist. In den Bereichen Beratung,

Casemanagement und Casework konnten 99 Jugendliche und junge Erwachsene in intensiver Form begleitet werden. Zudem konnten im Auftrag des Jobcenters auch 2011 wieder junge Menschen unter 25 Jahren in einer intensivierten Form der Einzelfallbegleitung auf ihrem Weg in die berufliche Integration unterstützt werden. Dabei ist das Angebot der KA Kempten so vielfältig wie die Bedarfslagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ◀



## Positive Weiterentwicklung an der Nordschule

Im 4. Jahr läuft nun das Projekt der „Erweiterten Mittagsbetreuung“ erfolgreich an der Nordschule in Kempten. Der Begriff „Mittagsbetreuung“ beschreibt spätestens seit diesem Jahr nicht mehr die umfassenden pädagogischen Arbeitsfelder. Hintergrund war, dass es zieldienliche Weiterentwicklungen, wie z.B. verlängerte Betreuungszeiten bis 16.30 Uhr, neue Aufgaben wie Inklusion, Ferienbetreuung, neues Personal und auch eine neue interne Zuordnung

beim Stadtjugendring in die Abteilung Projekte gab.

Die Leitung der Mittagsbetreuung liegt nach wie vor bei der Erzieherin Eva Scharpf. Auch die Kinderpflegerin Manuela Kaiser arbeitet das zweite Jahr in der Mittagsbetreuung. Im Schuljahr 2010/2011 wurde das Team von der Praktikantin Christine Kern unterstützt. Seit September 2011 arbeitet die Praktikantin Janine Rusch mit. Die pädagogischen Kräfte setzten außerdem in ausgewählten, gebun-

denen Ganztagesklassen (1c, 4d) mit pädagogischen Methoden die Erweiterung der sozialen Kompetenzen der Kinder um. In diesen Stunden wird unter anderem verstärkt auf das Sozialverhalten in der Klasse eingegangen. Dies geschieht z.B. durch das Üben von Konfliktlösungen und das Erlernen von Einfühlungsvermögen.

Im Speisesaal kümmern sich Ulrike Furthwängler und Andrea Zobel im Rahmen der Hauswirtschaft (Angestellte der Stadt Kempten) um das leibliche Wohl.

Zusätzlich zu den beiden Kräften in der Hausaufgabenbetreuung, Rosalia Kubedinow und Maria Lerchl, unterstützt nun Mina Wegner von der Stadt Kempten diesen Bereich. Eine ihrer weiteren Aufgaben ist die Betreuung der Inklusionsklasse 1D an der Astrid-Lindgren-Schule während der Mittagszeit. Dies wird von ihr in Zusammenarbeit mit der Praktikantin Sindy Jakob (Stadtjugendring) vollzogen. Die Inklusionsklasse 2D wird im Rahmen der Mittagsdifferenzierung von Rosalia Kubedinow betreut.

Drei angehende Erzieherinnen haben während eines Praktikums im Februar die „Mittagsbetreute Meisterschaft“, in der sich alles rund um das Thema Sport drehte, umgesetzt. Gemeinsam wurden Trikots gebastelt, Medaillen erstellt

**„Die backen wir selbst!“ –  
in der Mittagsbetreuung werden leckere  
Martinsbrezeln gebacken. FOTO: SJR**





In den Herbstferien stand ein Besuch bei einem Bio-Bauern auf dem Programm.

FOTO: SJR

und viele Wettkämpfe ausgetragen. Zuletzt haben Praktikanten der Fachoberschule die diversen Angebote unterstützt.

Gemeinsam mit den Kindern wurde entschieden, einen Ruheraum zu gestalten, wobei gemeinsam gemalt, gestaltet und als dieser dann fertig war, gemeinsam geruht wurde. Außerdem bauten und bemalten die Kinder Postfächer. So hat jedes Kind eine klare Zuordnung beim Unterbringen von eigenen Materialien.

Zum Schuljahreswechsel ergaben sich auch räumliche Veränderungen: Zwei Klassenzimmer wurden zu einem großen Speisesaal mit zwei großen Essensräumen, verbunden durch eine Küche, umgebaut. Damit konnte die hohe Anzahl von gleichzeitig essenden

Kindern entzerrt werden. Die Kinder haben so die Möglichkeit, in ruhigerer Atmosphäre zu essen und sich zu unterhalten.

Erstmals wurden 2011 Aktionen, die wöchentlich, täglich oder monatlich in der Mittagsbetreuung stattfinden, unter dem Namen Monatsprogramm veröffentlicht. Jeder Monat stand dabei unter einem bestimmten Motto.

Seit 2011 bot die Mittagsbetreuung in Zusammenarbeit mit der Nordschule erstmals auch eine Ferienbetreuung für die Schüler/innen der Nordschule und die Kinder im Stadtteil Thingers an. Diese konnte nur durch eine zusätzliche Finanzierung über eine Stiftung der Stadt Kempten realisiert werden. Die Betreuung fand in den Räumlichkeiten der Mittagsbetreu-

ung statt und hat in den Herbstferien unter dem Motto „Alles rund um den Bauernhof“ begonnen. Da vielen Kindern aus der Stadt der Bezug zum Bauernhof fehlt, wurde an einem Tag das Bauernhausmuseum in Wolfegg besucht und eigener Tee hergestellt, Stockbrot gebacken, Filzstulpen angefertigt und Kerzen gezogen. Die Kinder untersuchten jeden Winkel der alten Häuser. Es entstanden Diskussionen über die Unterschiede von früher zu heute. Als Kontrast zu diesem Programmpunkt wurde ein moderner Bio-Bauernhof besucht. Dort kamen die Kinder mit echten Kühen und ihren Kälbern, Hennen, Pferden und Katzen in Berührung. Der Bauer erklärte und verdeutlichte den Alltag eines Landwirtes. Auch wurde eine Runde auf dem Traktor gedreht, frische Milch und selbst hergestellter Joghurt probiert. ◀

### Erweiterte Mittagsbetreuung und gebundene Ganztagesklasse an der Nordschule

Eva Scharpf

| Leitende Erzieherin

Manuela Kaiser

| Kinderpflegerin

Maria Lerchl

| Hausaufgabenbetreuung

Rosalia Kubedinow

| Hausaufgabenbetreuung und Mittagsdifferenzierung Inklusionsklasse 2d

Sindy Jacob

| ab 1.9. Mittagsdifferenzierung Inklusionsklasse 1d

Christine Kern

| bis 31.8. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr

Janine Rusch

| ab 1.9. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr



## Die integrative Elternarbeit als „Kulturbrücke“

Die Trägerschaft für das Projekt „Integrative Elternarbeit“ liegt seit 2006 beim Stadtjugendring Kempten. Unterstützt werden Eltern mit Migrationshintergrund an verschiedenen Schulen, im Schwerpunkt Eltern aus der ehemaligen Sowjetunion. Zunächst an der Nordschule verortet, wurde das Angebot im Schuljahr 2007/2008 auf die Mittelschule bei der Hofmühle ausgeweitet. Die Pädagogin Elena Fuhrmann hat zur benannten Hauptzielgruppe einen muttersprachlichen Zugang und war somit auch 2011 wieder gut in der Lage als Kulturbrücke zwischen Eltern und Lehrkräften zu fungieren.

Der Schwerpunkt der integrativen Elternarbeit lag 2011 in der Beratung. Häufige Themen waren die schulische Leistung des Kindes, Unterstützung bei Hausaufgaben, Schularten und Übergangsmöglichkeiten, neue Medien, Konflikte in der Familie.

Die Eltern wurden in diesem Themenspektrum intensiv beraten und die zentralsten allgemeingültigen Fragen wurden zudem bei Elternfrühstücken thematisiert. In manchen Fällen fand eine bedarfsorientierte Vermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote statt. Viele Eltern brauchten auch Unterstützung durch Dolmetschen bei Sprechstunden mit Lehrkräften,



Spiele-Tag im Haus International. FOTO: SJR

### Integrative Elternarbeit

Elena Fuhrmann  
Pädagogische Mitarbeiterin

beim Verstehen von Schriftstücken der Schule, etc.

Neben den konkreten, situationsbezogenen Beratungskontexten wurde die aktive Beteiligung

von Müttern an den Schulen weiter vorangetrieben. Diese wurde von den Müttern und auch von den Schulen sehr positiv bewertet.

Wesentlich ist an beiden Schulen die bestehende intensive Zusammenarbeit mit den Vertretern der Jugendsozialarbeit und den Beratungslehrkräften. ◀

### Besondere Aktivitäten

Präsenz an schulischen Veranstaltungen ■ Aktivierung einer Gruppe aktiver Mütter an der Nordschule für thematische Mütterfrühstücke, Unterstützung des Elternbeirats, Interaktionsspiele, gewaltfreie Kommunikation. ■ Begleitung von Eltern mit Migrationshintergrund zu Sprechstunden und gegebenenfalls Übersetzungen für sie ■ Vermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote ■ Kooperationstreffen und Netzwerkarbeit mit Jugendsozialarbeit an Schulen, Beratungslehrerin, erweiterter Mittagsbetreuung, Trainerin für gewaltfreie Kommunikation ■ Initiierung eines Elterncafés an der Mittelschule bei der Hofmühle mit thematischen Treffen ■ Reaktivierung des thematischen Elternfrühstücks an der Nordschule ■ Beteiligung mit aktiven Müttern an interkulturellen Wochen ■ Öffentlichkeitsarbeit: Presseartikel, Entwicklung eines Handzettels für Lehrer und Eltern

# Die Neugierde wecken

Auch 2011 wurde unter Anleitung des Arbeitserziehers Herbert Seltmann an der Agnes-Wyssach-Schule wieder viel gebaut, renoviert und repariert. Die „Profiwerker“ – vier bis fünf Schüler, die freiwillig einmal wöchentlich vier Stunden an dieser Schularbeitsgemeinschaft teilnehmen – sind sehr gefragt. Anfragen kommen aus der Lehrerschaft oder von der Schulleitung. So wird ein Regal benötigt, ein Klassenzimmer soll neu gestrichen werden, ein Stuhl wackelt und muss geleimt werden oder der Schulgarten soll mit einem Gartenzaun umrandet werden.

Durch ihr Engagement bei den „Profiwerkern“ bekommen die

## Projekte und besondere Aktivitäten 2011

Gartenzaun ■ Renovierung eines Büros ■ Bau von Leinwänden ■ Bau eines Schreibtisches, eines Aktenschanks, eines Regals, eines Einbauschranks, einer Rankhilfe für Pflanzen, eines Kerzenständers, eines Werkzeugschranks ■ Eissägen ■ Bau einer Sitzzecke (externes Kooperationsprojekt mit JUMP und der Lindbergschule) ■ Bau einer Theke („Coffeebar“) ■ Betriebsausflug der „Profiwerker“ mit Übernachtung am Grüntensee ■ Unterstützung des Fähigkeitsparcours an der Mittelschule auf dem Lindenberg ■ Begleitung der Betriebspraktika

Schüler viel Lob und Anerkennung. In erster Linie sollen die Schüler/innen jedoch handwerkliche Fähigkeiten und Arbeitstugenden erlangen. Genauso wichtig ist es, die Neugierde auf Arbeitstechniken und Materialien zu wecken.

Den Schülern gefällt es, „richtige Arbeiten“ zu erledigen. Um die Arbeiten möglichst realitätsnah

zu gestalten, wurden 2011 auch Projekte außerhalb der Schule konzipiert. Dabei renovierten die Schüler z.B. einen Büroraum im Jugendzentrum Bühl. Die Arbeiten umfassten das Ausräumen des Raumes, das Streichen der Wände, das Verlegen eines Parkettbodens, der Bau eines Schreibtisches und das Einräumen der Möbel.

Mit der Verlagerung des Arbeitsplatzes außerhalb der Schule veränderte sich auch das Verhalten der Schüler. Sie übernahmen mehr Verantwortung, waren noch engagierter und auch ihr Qualitätsanspruch erhöhte sich.

Die Schüler nahmen ihre Arbeit und auch sich selbst wichtiger, da man ja etwas für einen „fremden Kunden“ erstellte. Dieses Projekt kam der Realität schon sehr nahe, was eine optimale Vorbereitung auf die anstehenden Praktika bedeutete. ◀

Die „Profiwerker“ im Einsatz: FOTO: SJR



## Arbeitserzieher Agnes-Wyssach-Schule

Herbert Seltmann  
| Pädagogische Leitung



Die „Profiwerker“ beim Setzen von Bäumen in der Außenanlage der Agnes-Wyssach-Schule. FOTO: SJR

# Soziale Stadt Sankt Mang: Drei „Stärken-vor-Ort“-Projekte im Jahr 2011

Wie im Vorjahr führte der Stadtjugendring Kempten auch 2011 drei Projekte im Rahmen des „Stärken-vor-Ort“-Programms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch, das vom Sozialfonds der Europäischen Union kofinanziert wird.

Zweck dieses Programms ist es, Mitbürger und Mitbürgerinnen in Stadtteilen mit entsprechendem Förderbedarf zu unterstützen. Die Unterstützung erfolgt durch Projekte, die passgenau auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten sind.

## Podcasts

„Filmen ist cool und macht Spaß!“ Dies war das Fazit der neun Teilnehmer des Projekts, die sich sechs Monate kontinuierlich mit Podcasts beschäftigten und in Kleingruppen fünf Beiträge erstellten. Im Rahmen einer Nachrichtensendung für Jugendliche („Juze TV“) wurden diese am Ende des Projekts präsentiert und auf diversen Internetseiten, wie z.B. Facebook der Öffentlichkeit vorgestellt.

Den kleinen Produzenten und Regisseuren konnte durch das Projekt Medienkompetenz näher gebracht werden. Außerdem erlangten sie Schlüsselqualifikationen



Podcast-Produktion im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR

wie Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit. Auch der Spaß und die Freude an der Filmproduktion kamen nicht zu kurz. Bei einem Ausflug zu den Bavaria-Filmstudios in München konnten die Jugendlichen das „echte Filme drehen“ kennen lernen und gemeinsam erleben. Das Ziel des Projekts, Filme unter Beteiligung von Jugendlichen zu produzieren und ihnen Medienkompetenz zu vermitteln, wurde erreicht. Es war ein voller Erfolg und hat eine Menge Spaß gemacht.

## Der Schuldenfalle ausweichen

Über das Thema „Geld und Schulden“ machen sich Jugendliche oft noch wenig Gedanken. Zielsetzung dieses Projekts war es mittels kreativ-spielerischer, medienorientierter und gruppenpädagogischer Methoden unter anderem einen kompetenteren Umgang mit Geld zu fördern und vor allem in persönlichen Gesprächen auf die Risiken von Verschuldung hin-



weisen. Zusammen wurden Vermeidungsstrategien gegen Überschuldung erarbeitet, das eigene Konsumverhalten reflektiert und kostengünstigere Alternativen auffindig gemacht. Die Teilnehmer erkannten die Eigenverantwortlichkeit für ihr Tun und konnten Rückschlüsse für die Zukunft ziehen. Jugendliche mit finanziellen Problemen knüpften bei Besuchen eines Mitarbeiters der Schuldnerberatungsstelle im Jugendzentrum Kontakte und informierten sich über Verfahren zur Schuldenregulierung. Vom Projekt profitierten Besucher/innen des Jugendzentrums Sankt Mang und Schüler der Robert-Schuman-Mittelschule. Das Projekt wurde durch eine zweiteilige Multiplikatorenschulung in Kooperation mit Susanne Greiner von der Schuldnerberatungsstelle der Diakonie Kempten abgerundet.

**Stärken kennen -  
Stärken nutzen  
mit dem ProfilPASS®**

Bei regelmäßigen Treffen hatten Frauen aus dem Stadtteil Sankt Mang Gelegenheit, in einer entspannten Atmosphäre eine Auszeit von ihrem Alltag als Mutter und Ehefrau zu nehmen, über Dinge zu sprechen, die sie bewegten und sich auch gegenseitig Unterstützung in verschiedenen Bereichen zu geben.

Im Rahmen dieses offenen Angebots des Stadtjugendrings fanden die Frauen mit Hilfe einer ProfilPASS-Beraterin heraus,



**Schulden machen – spielerisch wird den Ursachen auf den Grund gegangen.** FOTO: SJR

welche Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen sie für die Erledigung ihrer vielfältigen Aufgaben in ihrem Alltag einsetzen können. Meist waren sie sich hierüber gar

nicht im Klaren. Ziel des Projekts war es unter anderem, dies den Frauen bewusst zu machen und dadurch zu ermöglichen, dass sie für sich selbst und ihre Tätigkeiten eine angemessene Wertschätzung entwickeln. Sie lernten die unterschiedlichen Kompetenzbegriffe kennen und konnten sie in ihren vielfältigen alltäglichen Tätigkeiten entdecken. Darüber hinaus verbesserten sich fast wie nebenbei auch ihre deutschen Sprachkenntnisse. Alle Beteiligten bedauerten, dass es in Zukunft kein solches Projekt mehr geben wird.



# STÄRKEN

**Gemeinsam mit einer ProfilPASS-Beraterin wurden sich Frauen aus Sankt Mang ihrer Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen bewusst.** FOTO: SJR



# Danke

**Der Stadtjugendring Kempten bedankt sich für die im Jahr 2011 geleistete Zusammenarbeit und Förderung bei folgenden Kooperationspartnern und Unterstützern:**

Bayerischer Jugendring ■ Bezirksjugendring Schwaben ■ Rotary Club Kempten ■ Partner der Projekte Soziale Stadt Sankt Mang ■ Kemptener Schulen: stellvertretend Herr Rotter, Herr Hatt, Herr Böhmig-Baumann, Herr Döbler, Herr Kronmüller, Herr Dossenbach und Herr Fasser ■ Stadt Kempten: stellvertretend Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer ■ Stadt Kempten, Referat Jugend, Schule und Soziales: Referent Benedikt Mayer, Thomas Baier-Regnery und Markus Heider (Amt für Jugendarbeit), Matthias Haugg (Jugendamt) und Jugendpfleger Konrad Huger mit ihren Mitarbeiter/innen; Schulverwaltungsamt (Frau Richter mit ihrem gesamten Team); Bauhof (stellvertretend Uwe Gail für die vielen, kleinen Unterstützungen) ■ Arge (Herr Müller mit seinem gesamten Team) und die Agentur für Arbeit (Herr Preisendanz und sein Team) ■ Partner und Sponsoren der Aktion „Leben statt schweben“ ■ Mitveranstalter Kindertag (Altstadtfreunde und Diakonie) ■ Polizei Kempten ■ Sparkasse Allgäu, die uns wieder mit Spenden unterstützt hat ■ alle Betriebe, die Praktikumsstellen für das Projekt JUMP zur Verfügung stellten ■ Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung ■ Protestantische Waisenhausstiftung ■ Quartiersmanagement Sankt Mang für die Abwicklung Stärken-vor-Ort ■ Round Table ■ Lions-Club Buchenberg ■ Vertreter der Justiz (Richter und Staatsanwälte) für die Zuweisung von Bußgeldern, ohne die eine umfassende Präventionsarbeit und Aktionen wie der „Aktiv Sommer“ und „Leben statt schweben“ nicht durchführbar wären.

**Ganz besonders danken wollen wir allen Partnern und Sponsoren unseres Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“.**

Namentlich wollen wir hier an erster Stelle unsere Partner nennen: Die Sozialbau Kempten, stellvertretend Herr Singer; die Allgäuer Volksbank, stellvertretend Herr Wildburger; das Klinikum Kempten, stellvertretend Herr Ruland; das Allgäuer Überlandwerk, stellvertretend Herr Lucke.

Ein besonderer Dank gilt den Vereinen und Einrichtungen, die mit Benefizveranstaltungen „Plan B“ unterstützt haben: Buddha Brezn, Schall und Rauch, Johanniter-Jugend, Tennisclub Kempten, City Management, Lions-Club Kempten, Aktionsbündnis Allgäu und die Blaulichtler.

Den vielen Spendern, die uns durch Sach- und Geldspenden sehr unterstützt haben, danken wir ganz herzlich, ohne sie namentlich zu erwähnen.

**Wir freuen uns auch im Jahr 2012 auf eine gute Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleitern, hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie allen unseren Kooperationspartnern und Unterstützern!**

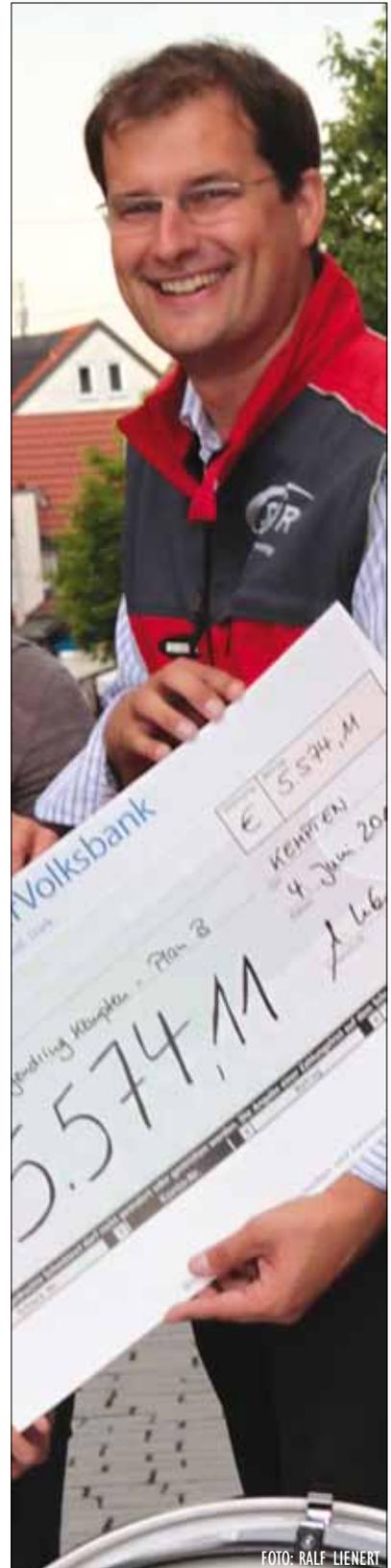


FOTO: RALF LIENERT

**Die Partner von „Plan B“:**

# Plan B

Ihre Investition  
in die Jugend!

Unser Beitrag  
für die Jugend.

Verkaufserlös  
zugunsten

# Plan B

aktions  
allgäu e.v.

CITY  
MANAGEMENT  
KEMPTEN

EVENT  
MANAGEMENT

allgäu  
service  
medical gmbh

Einnahmen aus dem Stadtfest 2012 gingen  
als Spende an „Plan B“, den Kinder-  
und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings  
Kempten. FOTO: RALF LIENERT